

# Calwer Zeitung

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

SAMSTAG, 24. NOVEMBER 1951

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

7. JAHRGANG / NR. 184

## Deutscher Verteidigungsbeitrag das Fundament der Verträge

Bundeskanzler Adenauer berichtet über die Ergebnisse der Pariser Konferenz  
Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

BONN. Die Leistung eines deutschen Verteidigungsbeitrags im Rahmen der europäischen Armee sei nicht nur mit den deutsch-alliierten Verträgen verknüpft, sondern sei gerade das Fundament dieser Verträge, erklärte Bundeskanzler Adenauer auf einer Pressekonferenz, die er am Freitagmittag nach seiner Rückkehr aus Paris in Bonn abhielt. Der Bundeskanzler war am Freitagmittag mit dem Flugzeug aus Paris kommend wieder in der Bundeshauptstadt eingetroffen und hatte am Nachmittag das Kabinett und die CDU/CSU-Fraktion über die Ergebnisse der Pariser Verhandlungen unterrichtet.

In der Pressekonferenz, an der auch die Minister Kaiser und Lukaschek sowie Staatssekretär Hallstein und Ministerialdirektor Blankenhorn teilnahmen, sagte Dr. Adenauer, die auf der Außenministerkonferenz erzielte Einigung bedeute die einzige Möglichkeit, Deutschland, Europa und der Welt den Frieden zu erhalten.

Der Generalvertrag, in dem alle politischen Fragen zur Neuordnung des deutsch-alliierten Verhältnisses geregelt seien, werde dann veröffentlicht werden, wenn die Zusatzverträge fertiggestellt seien. Diese Verträge würden lediglich technische und finanzielle Fragen zu klären haben. Angesichts des überraschend guten und schnellen Verlaufs der Verhandlungen über die europäische Armee und der intensiven Bemühungen um Klärung der Kostenfrage glaubt der Bundeskanzler, daß im Dezember oder spätestens im Januar das gesamte Vertragswerk fertiggestellt und dem Bundestag zur Ratifizierung vorgelegt werden könne.

Die Schwierigkeiten, die in den Verhandlungen über die Europaarmee aufgetaucht waren, seien in größter Harmonie überwunden

worden. Dr. Adenauer stellte nachdrücklich heraus, daß die angestrebten Verträge keine Elemente der Aggression enthielten. Das gelte auch vom Atlantikpakt, dem die europäische Verteidigungsgemeinschaft mit der Bundesrepublik eingeordnet werde.

Wörtlich sagte der Kanzler: „Was jetzt gemacht ist, ist das Beste, was Menschen erdenken konnten, um den Frieden zu erhalten.“ Durch den eingeschlagenen Weg werde ein dritter Weltkrieg verhindert. Für ihn sei die Stunde der Außenministerkonferenz nicht ohne innere Bewegtheit gewesen, weil er sein Land als gleichberechtigter Partner hätte vertreten können.

Nach Kennzeichnung der bisherigen politischen Entwicklung erklärte Adenauer: „Nunmehr wird das Werk durch die Vereinbarung vom 22. November gekrönt. Die uneingeschränkte Souveränität der Bundesrepublik wird in allen häuslichen Angelegenheiten hergestellt.“

Trotz der in dem Pariser Kommuniqué von den Alliierten betonten Vorbehalte stellte Adenauer fest, die Einigung über den Generalvertrag bedeute die völlige Gleichberechtigung der Bundesrepublik. Zu den Auswirkungen des Vertrags und des Verteidigungsbeitrags sowie zur Frage der Wiedervereinigung Deutschlands nahm der Bundeskanzler nicht Stellung. Er sagte, daß die Frage der Oder-Neiße-Linie wohl besprochen worden sei, jedoch bleibe ihre endgültige Regelung dem Friedensvertrag vorbehalten. Es seien Sicherungen dafür getroffen, daß in diesem Vertrag Deutschland nicht schlechter gestellt werden könne als durch die neuen deutsch-alliierten Verträge.

## Atlantikpakt tagt in Rom

Keine weittragenden Entscheidungen erwartet

ROM. Anlässlich der feierlichen Eröffnung der Tagung des Atlantikpakts in Rom werden heute der italienische Ministerpräsident de Gasperi, der kanadische Außenminister Lester Pearson als Vorsitzender der Konferenz sowie die Außenminister Dänemarks, Belgiens und Großbritanniens Ansprachen halten.

Am Freitag wurde die endgültige Tagesordnung zusammengestellt. Der französische Außenminister Schuman wird u. a. einen Bericht über die Pariser Besprechungen zur Bildung der geplanten Europa-Armee geben. Während der Ratstagung sollen die „Ausführungsbestimmungen“ zu allen bereits beschlossenen Abmachungen formuliert werden. Am Freitagmittag traten die Außenminister-Stellvertreter der zwölf Atlantikpaktmächte zusammen, um die streng geheimgehaltenen Empfehlungen des militärischen Ausschusses des Atlantikpakts zu 13 verschiedenen Fragen entgegenzunehmen.

Die Delegierten Belgiens, Kanadas, Italiens, der Niederlande und Norwegens erörterten am gleichen Tage Fragen der Koordinierung der Außenpolitik der zwölf Mächte und der Sicherung der Wirtschaftsstabilität durch verstärkte Zusammenarbeit der Paktmitglieder auf wirtschaftlichem, finanziellem und sozialem Gebiet.

Die Tagesordnung der Hauptkonferenz soll u. a. folgende Punkte umfassen: Aufnahme Griechenlands und der Türkei in die Atlantikpaktorganisation, Ernennung eines Oberbefehlshabers für den Nordabschnitt, Besetzung des Kommandos im Mittelmeerraum, die Frage des Oberbefehls im Mittelmeerraum, Auffüllung der Streitkräfte Italiens auf den im Friedensvertrag vorgesehenen Stand und das Nahost-

Kommando unter besonderer Berücksichtigung der Lage in Ägypten. Weittragende Entscheidungen werden von der Konferenz nicht erwartet, nachdem feststeht, daß der militärische Beitrag Deutschlands nicht auf der Tagesordnung erscheint.

Außenminister Acheson traf am Freitag zur Teilnahme an der Sitzung in Rom ein. Er wurde auf dem Flugplatz von de Gasperi begrüßt. Der britische Außenminister Eden, USA-Verteidigungsminister Lovett und Heeresminister Pace befanden sich ebenfalls schon in Rom.

## Unterstützung Salzgitters

BONN. Die Bundesregierung hat dem Oberbürgermeister der Stadt Salzgitter in einem Fernschreiben versichert, daß sie sich in jeder Weise dafür einsetzen, die die vom militärischen Sicherheitsamt getroffene Entscheidung gegen den Wiederaufbau der Stahl- und Walzwerke Watenstedt-Salzgitter, die sie mit größtem Bedauern zu Kenntnis genommen habe, geändert werde.

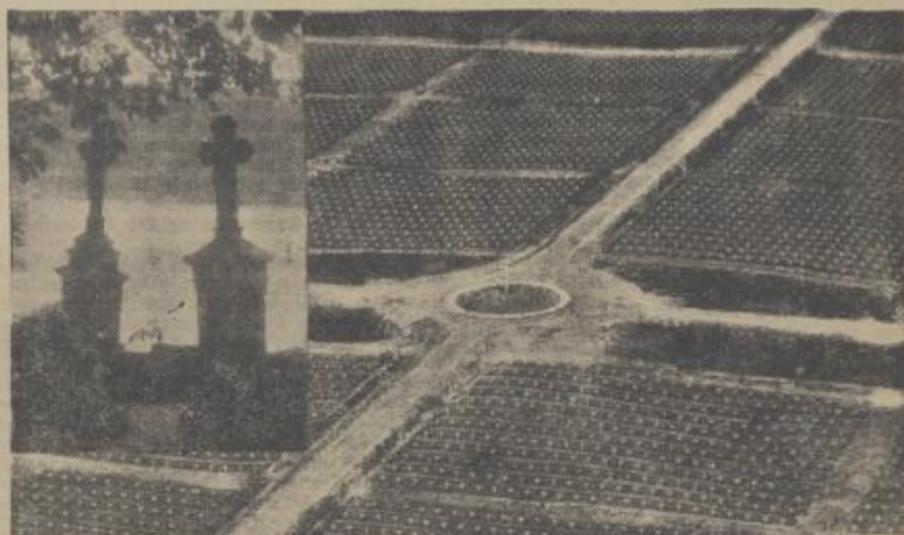
## Zweite Flutwelle bevorstehend

Umfangreiche Hilfsaktionen für Überschwemmungopfer eingeleitet

MAILAND. Während sich die Regenfälle in Italien zu einer neuen, noch fürchterlicheren Flutwelle gesammelt haben, und aus allen Teilen Oberitaliens immer mehr Hilfsbotenschaften einlaufen, werden in allen Ländern Hilfsaktionen durchgeführt, um die Not der verarmten obdachlosen Bevölkerung der Überschwemmungsgebiete zu lindern.

Auch im Bundesgebiet haben sich, wie bereits gemeldet, Regierungen, Kirchen, caritative Organisationen, private Gruppen und die Wirtschaft eingeschaltet. Man hat nicht vergessen, daß Menschen aller Völker nach dem Kriege große Opfer brachten, um Deutschland zu helfen. Ein Flugzeug brachte eine Arzneimittelendung der Bayer-Werke Leverkusen im Wert von 20 000 DM nach Oberitalien. Es überbringt ferner eine Einladung für fünfzig Kinder obdachlos gewordener Familien, sich in Hamburg und Bonn drei Monate lang von den Schrecken der letzten Wochen zu erholen. Die hessische Regierung hat zur Linderung der Not 10 000 DM zur Verfügung gestellt. Den gleichen Betrag spendeten die Robert-Bosch-Werke in Stuttgart.

Das Deutsche Rote Kreuz hat eine weitere Medikamentenspende im Werte von 50 000 DM zur Verfügung gestellt, das DRK Bayern 20 000 DM. Die Bundesregierung gab bei einer Maschinenfabrik in Frankenthal elf Pumpen in Auftrag, die heute mit drei von einer Karlsruher Firma gelieferten Pumpen nach



Der deutsche Kriegerfriedhof bei IJsselstein, südwestlich Utrecht, in Holland. Hierher wurden die sterblichen Überreste aller in Holland verstreut liegenden gefallenen deutschen Soldaten umgebettet und in 77 Feldern, deren jedes 25 Kreuze lang und 12 Kreuze breit ist, zur letzten Ruhe bestattet. Links oben: Ein kleiner Friedhof in der Nähe des sogenannten Totenmaars bei Deum in der Hoheijfel

PHOTO: AP

## Zum Totensonntag

VON WILFRIED NÖLKE

Totensonntag — das Wort klingt so trübe, wie der November neblig ist. Wir begehen ihn morgen zum 133. Male, seit die Opfer des Krieges 1813/1815 dem Preußenkönig Friedrich Wilhelm III. im Jahre 1816 veranlaßten, die Feier eines allgemeinen jährlichen Kirchenfestes zum Gedenken an die Gefallenen anzuordnen. Der letzte Sonntag des Kirchenjahres wurde hierzu bestimmt.

Wir begehen den Totensonntag in aller Bescheidenheit, nachdem die Tragödie unserer Selbstherrlichkeit über die Erde dahinging und der Tod unsägliche Ernten gehalten hat — unter Männern und Frauen und Kindern, unter Jungen und Alten. Ursprünglich ein Gedenktag der Opfer der Freiheitskriege, später aller Kriege der vergangenen 150 Jahre, ist er zum Tag der Besinnung geworden, zum Tag der Mahnung an das immer größer werdende Heer der Toten, die blinder Haß und Unvernunft aus dem Leben rissen. Man möchte beinahe diejenigen glücklich preisen, die an ihre Gestorbenen, deren Leben erfüllt zu Ende ging, friedlich denken. Unzählige Schlachten mußten geschlagen werden, ehe das Maß des Leidens voll und die Seele bereit war, in den Millionen der Gefallenen etwas anderes zu erkennen, als einzig Zeugen für ein heroisch vollendetes Leben. Erwuchs nicht der Schatten, der viele an das so oft berufene Menschliche nicht mehr glauben läßt, aus der noch immer frischen Erinnerung jenes großen Sterbens? Wir dürfen diese Toten in unserem Gedenken niemals vernachlässigen. Ihr Opfer drückte einem ganzen Zeitalter den Stempel auf.

Vielleicht trüge es zur Erhaltung des Friedens bei, wenn die maßgebenden Staatsmänner einmal einen der großen Soldatenfriedhöfe besuchten und die Tausende der Mahnzelen auf sich wirken ließen. „Eine Viertelstunde auf dem Friedhof, das rückt einen immer wieder zurück“, hat einmal Wilhelm Raabe gesagt.

Totensonntag — kein Tag für das Veteranengefühl der Überlebenden, sondern Tag des Gedenkens an die Sinnlosigkeit des kriegerischen Opfers. 37 Millionen Kriegsgräber mahnen die Mächtigen auf Erden und Hunderte von Millionen trauernder Hinterbliebener fragen sich bang, ob diese eindringliche Mahnung gehört wird? Am Totensonntag des Jahres 1930 hörte die Menschheit zum erstenmal das dumpfe Geläut der großen Kirchenglocke des italienischen Dorfes Rovereto. Die Schläge dieser Glocke, gegossen aus Kanonenrohren aller Nationen, die am ersten Weltkrieg teilgenommen haben, erinnern wie seit alters her die Denkmäler an die Gefallenen. Wir können sie nicht vergessen. Zu ihren Gräbern gehen wir, wenn ein Grab geblieben ist. Die Friedhöfe auf fremder Erde suchen wir. Es gibt jedoch Wege zu den Toten, um die wir trauern.

Die Toten erinnern uns aber auch an das andere, das höhere Leben, das hinter aller Zerstörung und Qual hervorleuchtet. Darum sinnen jeder am Totensonntag begreiflicherweise nicht nur über seine Toten, sondern gleichzeitig auch über die Gewißheit seines eigenen Endes nach. Es gibt nur einen Tod. Er ist unser Schicksal, das eines Tages unentrinnbar da sein wird. Das Ziel des Lebens ist der Tod, nicht der auf dem Schlachtfeld, sondern der, welcher den Menschen nach vollbrachtem Lebenswerk abruft. Dies kann uns nicht traurig machen. Wir folgen nur denen, die einst uns nahe und bedeutend waren. Sie erwarten uns, sobald wir die Sichtbarkeit verlassen.

Niemand weiß, was der Tod ist. Die einen sagen, er sei das Größte unter allen Gütern, die anderen fürchten ihn, als wüßten sie gewiß, daß er das größte Übel ist. Was ist aber der Tod? Hundertfach fragt sich der Mensch dies. Er liebt das Leben mit all seinen Schönheiten, ist der Erde verhaftet, die ihn trägt, beherbergt und ernährt. Eins ist sicher, der Tod ist das entscheidende Problem des Menschen.

Von seinem ersten Tage an versuchte der Mensch, sich mit dem Tode auseinanderzusetzen, das nie zu lösende Problem des Todes zu lösen. Aber die Antworten sind so vielfältig, wie er selber. Die Philosophen meinen, der Tod wird schon jetzt in das Leben hineingetragen. Er sei nicht nur ein zeitliches Ziel, er sei ein Bote des Lebens. Die Zukunft gehöre ebenso zur Gegenwart wie die Vergangenheit. Lebte der Mensch nur auf die Zukunft hinein, so würde sein Leben sinnlos, wenn es plötzlich abbräche. Nimmt der Mensch aber diese ganze Zukunft in jeden Augenblick der Gegenwart hinein, dann könne sein Leben jederzeit aufhören, ohne daß es seinen Sinn verliert. Sollte nicht der Totensonntag eine Mahnung dazu sein, sich zu dieser Ganzheit des Lebens zu bekennen?

Aber dies ist nur ein bruchstückhaftes Denken. Eine Lösung des Rätsels Tod gilt jedoch seit Jahrtausenden und ist vielen Trost und Hilfe gewesen: der Glaube an die Wiederkunft, die schließliche Auferstehung. Dieser Glaube an die endzeitliche Überwindung des Todes lebt bis auf den heutigen Tag und nicht nur dort, wo die Auferstehung Christi unserer Zeit gilt. Dieser Glaube läßt keine Furcht mehr aufkommen vor dem Tode, der dem Leben seine Bestimmung gibt.

Der Christ sieht im Tod die Heimkehr aus der irdischen Verlorenheit in das ewige Vaterhaus Gottes. Die Toten ruhen in Gott, heißt es auf den Gräbern. Dies ist keine leere Formel.

## Mossadeq wieder in Teheran

TEHERAN. Der persische Ministerpräsident Mossadeq ist am Freitag nach mehrwöchigem Aufenthalt in den Vereinigten Staaten und einem kurzen Besuch in Kairo nach Teheran zurückgekehrt.

Mossadeq begab sich zunächst zum Schah, dem er einen Bericht über seine Verhandlungen in den Vereinigten Staaten und über die Besprechungen in Kairo vorlegte.

## Volle Einigung erzielt

Vor Ratifizierung des Abkommens

MUNSAN. Der Unterausschuß der Waffenstillstandskonferenz einigte sich am Freitag grundsätzlich über das Abkommen zur Festlegung einer Demarkationslinie. Stabsoffiziere beider Seiten haben bereits mit den Arbeiten zur Bestimmung dieser Linie längs des gegenwärtigen Frontverlaufs begonnen. Man hofft, daß die Demarkationslinie bereits heute endgültig feststeht. Dann können die vollen Verhandlungsdelegationen zusammentreten, um das provisorische Abkommen zu ratifizieren. Die kommunistischen Delegierten im Unterausschuß behielten sich jedoch noch die endgültige Bestätigung des Abkommens vor.

Am Freitag kam es wieder zu Luftkämpfen zwischen Döseonägern, an denen auf beiden Seiten etwa 30 Maschinen teilnahmen. Alliierte Superfestungen belegten am Donnerstagabend einen nordwestkoreanischen Flugplatz mit Bomben und Luftminen.

# Gesetz über Mindestarbeitsbedingungen

Keine Einigung über Investitionshilfe im Bundestag  
Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

BONN. Der Bundestag verabschiedete am Freitag in allen drei Lesungen mit den Stimmen der CDU/CSU, der SPD und des Zentrums gegen FDP und DP das Gesetz über die Festsetzung von Mindestarbeitsbedingungen. Über den Gesetzentwurf zur Investitionshilfe für die deutsche gewerbliche Wirtschaft war es bereits bei der Auseinandersetzung über den ersten Gesetzesartikel zu einer scharfen Auseinandersetzung gekommen. Eine Einigung über das ganze Gesetz erschien so aussichtslos, daß die Beratung von der Tagesordnung abgesetzt wurde. In dem zuständigen Bundestagsausschuß und in interfraktionellen Besprechungen wird nun versucht, die Grundlage für die Verabschiedung des von den Grundstoffindustrien immer wieder geforderten Gesetzes zu erreichen.

Bei der Beratung einer Interpellation über die Umsiedlung der Flüchtlinge wurde ein Antrag an den Ausschuß überwiesen, der das Ziel hat, diese Umsiedlungsaktion zu beschleunigen. Minister Lukaschek betonte im Verlauf der Debatte, daß zur praktischen Verwirklichung der Umsiedlung nicht nur Gesetze, sondern vor allem die menschliche Bereitschaft der Aufnahmeländer notwendig sei.

## Heuß antwortet nicht

BONN. Bundespräsident Prof. Heuß wird dem am Donnerstag in Bonn eingegangenen zweiten Brief des Staatspräsidenten der Sowjetunion, Wilhelm Pieck, zum Thema der Wiedervereinigung Deutschlands nicht beantwortet. Das Bundespräsidialamt gab am Freitag bekannt: „Da neue Gesichtspunkte in dem Schreiben Piecks nicht zum Vortrag gebracht sind, besteht kein Anlaß, den Briefwechsel fortzusetzen.“

## „Deutsche Ostgebiete“

BONN. In einem am Freitag veröffentlichten Runderlaß an alle Bundesbehörden wies der Bundesinnenminister darauf hin, daß die Gebiete östlich der Oder-Neiße-Linie amtlich nur als „deutsche Ostgebiete unter polnischer sowjetischer Verwaltung“ bezeichnet werden dürften. Nach dem Potsdamer Kommuniqué vom 2. August 1945 seien jene Gebiete der russischen bzw. polnischen Hoheit bis zur endgültigen Entscheidung durch den Friedensvertrag zur Verwaltung unterstellt worden. „Ein völkerrechtlicher Vertrag über die Abtretung dieser Gebiete von Deutschland besteht nicht.“

## Parlamentarier-Treffen beendet

STRASSBURG. Am Freitag wurde das parlamentarier-Treffen in Straßburg beendet. In einer gemeinsamen Erklärung der amerikanischen Senatoren, die sie der Beratenden Versammlung des Europarates vorlegen wollen, forderten sie sofortiges Handeln zum Zusammenschluß Europas als Entgelt für die amerikanische Hilfeleistung. In der Erklärung drückten die amerikanischen Politiker ihr Bedauern über die geringen bisher erzielten Fortschritte aus. Schon in der Diskussion erklärten die amerikanischen Parlamentarier, die Vereinigten Staaten werden ein ungeeignetes Europa nicht auf die Dauer finanzieren. Auch europäische Teilnehmer bejahten diese Haltung.

## Lohnstarfe gekündigt

STUTTGART. Der Hauptverband der Gewerkschaft öffentliche Dienste, Transport und Verkehr hat am Freitag in Stuttgart beschlossen, alle Lohn- und Gehaltstarife zum 31. Dezember dieses Jahres zu kündigen. Von dieser Maßnahme werden alle Tarife getroffen, die mit der Bundesregierung, der Tarifgemeinschaft der deutschen Länder, den kommunalen Arbeitgeberverbänden und den öffentl.-rechtl. Körperschaften geschlossen wurden.

# Aufcücke in New Orleans

ROMAN VON PETER HILTEN

Copyright 1951 by Wilhelm Goldmann Verlag

Am 28. August 1896 lief das holländische Vollschiff „Ameland“ von Südamerika kommend in den Hafen von Rotterdam ein. Der Kapitän C. P. Verdam begab sich sofort nach Erledigung der üblichen Formalitäten auf das Seeamt und gab folgende Begegnung zu Protokoll:

„Am 3. August 1896 überholte ich an Bord des Vollschiffes „Ameland“ auf etwa 35° 31' nördlicher Breite und 49° 7' westlicher Länge, also mitten im Atlantik, bei schönem sichtbarem Wetter die Dreimastbark „Espiritu Santo“ aus Harlingen. Die „Ameland“ zog nahe genug an der „Espiritu Santo“ vorüber, um jede Einzelheit an Deck sehen zu können. Das Schiff erregte schon gleich nach dem Insichtkommen meine Aufmerksamkeit, weil es keinen bestimmten Kurs zu steuern schien, nach einiger Zeit abfiel, fast außer Sicht kam und plötzlich auf Gegenkurs ganz nahe vorbeizog. Es zog Kreise.

Es war niemand an Deck zu sehen. Das Ruder war angebanden. Auch auf Anruf erschien niemand. Es waren nicht alle Segel gesetzt. Ich vermutete einen Unfall und ließ bedrehen, um das Schiff noch etwa eine Stunde zu beobachten. Nach kurzer Zeit fiel es wieder ab. Es war mir nun klar, daß das Schiff verlassen sein mußte, und ich beschloß, mit sieben Mann überzusetzen.

Es war 3 Uhr Nachmittag Ortszeit. Ich kletterte mit sechs Mann an Deck. Ein Mann blieb im Boot. Das Schiff war verlassen. Achtern in der Nähe des Ruders lag ein kleiner Hund. Er schien fast verhungert und konnte

den Kopf kaum heben. Ich schloß daraus, daß das Schiff schon länger als 24 Stunden verlassen sein mußte. An Deck war alles in musterhafter Ordnung. Ich suchte nach Spuren eines Unfalles oder sonst eines ähnlichen Vorkommnisses. Ich fand nichts. Im Kapitänslösch stand eine Nähmaschine, an welcher noch Reste einer Näharbeit lagen. Ein Schrank enthielt Frauenkleider. Die Mannschaftsräume waren leer, die Leute schienen alle ihre Sachen an Bord gelassen zu haben. Ich suchte nach Papieren, fand aber keine. Die Ladung bestand aus Baumwolle. Ich schloß daraus, daß das Schiff aus New Orleans kam. Der mich begleitende Steuermann R. D. Wagenaar fand unter dem Sofa im Salon blutbesudelte Frauenwäsche und ein noch fast blutfeuchtes, glänzlich zerrissenes Frauenkleid. Die Logbücher, Ladungslisten und Schiffsprotokolle fehlten. Ganz besonders fiel mir auf, daß die Rettungsboote alle vorhanden waren. Ich kann mir nicht vorstellen, wie die Mannschaft das Schiff verlassen haben konnte. Ich vermutete, sie wurde abgeholt. Dadurch kam ich auf den Gedanken, daß an Bord eine Krankheit gewütet haben müsse. Ich behielt diesen Gedanken für mich, um die Mannschaft nicht scheu zu machen.

# USA aggressiver Haltung beschuldigt

Auslandshilfegesetz soll auf UN-Tagesordnung / Warnung der Nahostländer

PARIS. Die Sowjetunion hat die USA am Freitag in einer offiziellen Beschwerde bei den UN einer „aggressiven Haltung“ gegen die Sowjetunion und die Ostblockstaaten beschuldigt. Am Donnerstagabend ersuchte die sowjetische Delegation den Generalsekretär der UN, den sie seit seiner Wiederwahl im vergangenen Jahr boykottierte, ihre Beschuldigung in die Tagesordnung der UN aufnehmen zu lassen.

In einer erläuternden Note an den Präsidenten der UN-Vollversammlung brachte Außenminister Wyschinski am Freitag zum Ausdruck, „die Finanzierung von umstürzlerischen Organisationen und Sabotagegruppen sowohl im Gebiet der Sowjetunion und anderer friedliebender demokratischer Länder, als auch außerhalb ihrer Grenzen zum Zwecke des Kampfes gegen diese Länder“ durch das Gesetz für die gegenseitige Sicherheit (Auslandshilfe) stelle eine „aggressive Handlung“ gegen die Sowjetunion und die Volksdemokratien dar. Das genannte Gesetz finanziere „Ver-

brecher“ an ihrem Heimatland und Kriegsverbrecher“, die aus ihren Ländern geflohen seien, sowie bewaffnete Gruppen im Kampf gegen die Sowjetunion. Dieselbe Beschuldigung hat, wie bereits gemeldet, die UdSSR in einer Note bereits am Mittwoch erhoben.

Das amerikanische Außenministerium wies bereits am Donnerstag die sowjetische Beschuldigung als unbegründet zurück und bezeichnete sie als einen der vielen Versuche, die Verteidigungsbemühungen der Atlantikpaktorganisationen für Propagandazwecke zu entstellen.

Die Länder des Mittleren Ostens warnte die Sowjetunion in einer Note, die der stellvertretende sowjetische Außenminister Gromyko in Moskau den Außenministern der Nahostländer überreichen ließ, vor der Beteiligung an dem von den Westmächten und der Türkei für ihr Gebiet geplanten Verteidigungssystem. Dadurch würden die Beziehungen zwischen den Ländern des Mittleren Ostens und der Sowjetunion mehr geschädigt.

Die Länder des Mittleren Ostens warnte die Sowjetunion in einer Note, die der stellvertretende sowjetische Außenminister Gromyko in Moskau den Außenministern der Nahostländer überreichen ließ, vor der Beteiligung an dem von den Westmächten und der Türkei für ihr Gebiet geplanten Verteidigungssystem. Dadurch würden die Beziehungen zwischen den Ländern des Mittleren Ostens und der Sowjetunion mehr geschädigt.

Die Länder des Mittleren Ostens warnte die Sowjetunion in einer Note, die der stellvertretende sowjetische Außenminister Gromyko in Moskau den Außenministern der Nahostländer überreichen ließ, vor der Beteiligung an dem von den Westmächten und der Türkei für ihr Gebiet geplanten Verteidigungssystem. Dadurch würden die Beziehungen zwischen den Ländern des Mittleren Ostens und der Sowjetunion mehr geschädigt.

## Kleine Weltchronik

hielt Dr. Vormbroock, der seit 50 Jahren die Wohnbaugesellschaft „Westfälische Heimsäte“ leitet.

Aussprache Fette-Kaiser, Düsseldorf. — Der Vorsitzende des DGB, Christian Fette, hatte Mitte der Woche mit Bundesminister Kaiser in dessen Eigenschaft als Vorsitzender der CDU/CSU-Sozialausschüsse eine mehrstündige Aussprache, die vor allem der „loyalen Zusammenarbeit zwischen christlich-demokratischer und sozialdemokratischer Arbeiterschaft in den Gewerkschaften“ galt, dies vor allem „im Hinblick auf die Wiedervereinigung Deutschlands“.

Fischerboot auf Mine gelaufen, Hamburg. — Das deutsche Fischerboot „Steinbutt“ mit 20 Seemännern westlich der westfälischen Inseln auf eine Mine gelaufen und gesunken. Die 22köpfige Besatzung wurde von dem niederländischen Schlepper „Holland“ an Bord genommen. Lediglich ein Besatzungsmitglied wurde leicht verletzt.

Stalin und Pieck auf roter Briefmarke, Berlin. — Die Sowjetzonenpost will zum „Monat der deutsch-sowjetischen Freundschaft“ Sonderbriefmarken herausgeben. Auf einer roten 24-Pfennig-Marke werden Stalin und Pieck abgebildet sein.

„Partei des Sieges“, Nancy. — Auf dem vierten Jahreskongreß der Gaullistischen Sammlungsbewegung erklärte General de Gaulle: „Zu Anfang waren wir die Partei der Hoffnung, heute sind wir die Partei der Organisation und der Macht, und morgen werden wir die Partei des Sieges sein.“ Am dem Kongreß nahmen 3000 Delegierte teil.

Blinde Passagiere, Stockholm. — Ein tragisches Ende nahm der Versuch von zwei Deutschen aus der Sowjetzone, als blinde Passagiere an Bord eines Kohlenfrachters nach Schweden zu gelangen. Der eine starb unterwegs an Kohlenvergiftung, während der andere sofort ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Taufun, Manila. — Ein Taifun, der über einen Teil der Philippinen hinwegging, hat acht Todesopfer gefordert und über 10 000 Menschen obdachlos gemacht.

Mord an Taxichauffeur aufgeklärt, München. — Ein auf der Autobahn Augsburg-München begangener Mord an einem Taxichauffeur konnte rasch aufgeklärt werden. Einer der beiden Täter, der Schlosser Herbert Klomfuß, rief die Polizei an und führte sie in den Wartesaal des Münchener Hauptbahnhofes, wo sein Komplize, der aus Balingen kommende Wolfram Schmid, der noch eine Mauserpistole in der Tasche trug, verhaftet werden konnte. Die beiden hatten sich im Gefängnis Stadelheim kennengelernt. Sie gestanden ihre Tat ein.

Neuschnee auf der Zugspitze, Garmisch. — Durch den Einbruch kalter Luftmassen ist in den letzten Tagen die Temperatur auf der Zugspitze von über Null auf minus 14 Grad gefallen. Gleichzeitig setzte starker Schneefall ein. Die Gesamtschneehöhe auf der Zugspitze beträgt gegenwärtig 70 cm.

Aus Werl entlassen, Bonn. — Der 65jährige frühere Generalmajor der Kavallerie, Kurt Wolff, wurde Anfang der Woche wegen guter Führung vorzeitig aus dem Zuchthaus Werl entlassen. Er war zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt worden, weil er alliierten Gefangenen keinen Schutz vor Luftangriffen gewährt hatte.

VdK protestiert, Bonn. — Der VdK protestierte gegen die Auswirkungen des Bundesversorgungsgesetzes, die „im krassen Gegensatz zu den Erwartungen der Kriegssopfer“ stünden. Aus diesem Grunde erhebt der VdK eine Reihe von Forderungen zur sofortigen Behebung der „kaum fälligen sozialen Notlage“. Überbrückung der Verwaltungsvorschriften, schnellste Herausgabe der Bestimmungen der sozialen Fürsorge, Erhöhung der Einkommengrenzen und Gewährung von Teuerungszulagen.

Bundesverdienstkreuze für Sprengfachleute, Bonn. — Bundespräsident Heuß hat dem Sprengmeister Frodermann und dem Sicherheitsingenieur Krumbach das Verdienstkreuz am Bande des Bundesverdienstordens verliehen. Beide haben in Nürnberg unter eigener Lebensgefahr in vielen Fällen Munition und Bomben entschärft und dadurch große Gefahren für die Bevölkerung abgewendet. Das große Verdienstkreuz er-

krankheit geherrscht haben müsse. Unter diesen Umständen durfte ich das Frauenkleid nicht mitnehmen. Auch den kleinen Hund mußte ich an Bord lassen. Ich stellte jedoch für das Tier Wasser und Schiffszwieback bereit. Da sich meine Leute weigerten, irgend etwas an Bord des Geisterschiffes anzufassen, setzte ich selbst die üblichen Notlichter und Notflaggen. Da nun niemand zu bewegen war, an Bord zu bleiben, und sich auf eine Rundfrage unter der Gesamtbesatzung der „Ameland“ nur zwei Mann freiwillig meldeten, trennten wir uns auf etwa 35° 31' nördlicher Breite und 49° 48' westlicher Länge von der Trift.

Es war 4 Uhr 38 Min. Ortszeit. Gegen 1 Uhr nachts wurde ich durch Steuermann R. D. Wagenaar, der um diese Zeit die Wache hatte, geweckt. Er meldete mir, daß achteraus gegen Südost starker Feuerschein herrsche. Es konnte sich nur um einen Schiffsbrand handeln. Ich gab sofort Befehl zum Wenden und hielt auf den Feuerschein zu. Nach einer Stunde wurde der Feuerschein rasch schwächer. Die „Ameland“ wurde trotzdem auf Kurs nach der Stelle gehalten. Im fahlen ersten Tageslicht mußte die „Ameland“ den Ort des Brandes erreicht haben. Auf dem Wasser trieben ein angekohltes leeres Boot und verkohlte Planken. Das Boot trug den Namen „Dei Gracias“ Harlingen. Auf einer ebenfalls angebrannten Rettungsboje konnte man noch das Wort „Gracias“ lesen. Es waren keine Überlebenden, auch keine Leichen zu sehen. Wir hielten Ausschau nach Booten. Wir fanden nichts...“

Soweit das Protokoll. Die „Ameland“ nahm wieder ihren alten Kurs nach Holland auf. Die Besatzung hatte Gesprächsstoff. Am Nachmittag dieses Tages wurde die „Ameland“ ihrerseits von einem Dampfer „Frederic van Swieten“, Amsterdam, Kapitän Willem de Groot, überholt. Kapitän Verdam

# Bemerkungen zum Tage

Soviel Gleichberechtigung als ...

er. Noch läßt sich nicht übersehen, inwiefern die Pariser Außenministerkonferenz Fortschritte für die Bundesrepublik über das Unumgängliche hinaus erbrachte. Die an sich verständliche Geheimhaltung der „Einigung“ in ihren Einzelheiten - was den Generalvertrag angeht - bis zur Fertigstellung der Einzelverträge läßt allerdings vermuten, daß noch manche Formulierung auftauchen wird, die selbst bei Berücksichtigung der gegenwärtigen Situation die „Gleichberechtigung“ als zu weitgehende Aussage ausweisen wird. Gut vorbereitete Konferenzen pflegen immer mit wohlwollenden Kommunikatonsbesiegeln zu werden. Unbestreitbar hat der Bundeskanzler einen großen persönlichen Erfolg zu verzeichnen insofern, als er mit den Außenministern der Westmächte erstmals als Verhandlungspartner zusammenkam und seinen Standpunkt in Einzelgesprächen wie in der Hauptkonferenz direkt darlegen konnte. Nicht zu übersehen sind auch die Nebenprodukte dieser Paris-Reise, die Gespräche mit dem österreichischen Außenminister Gruber und dem französischen Schumanplan-Initiator Monnet.

Die Bundesrepublik schaltet sich langsam wieder in das internationale politische Gespräch ein, und das ist, wer wollte das bestreiten, das ureigenste Verdienst des Bundeskanzlers, dessen starke Persönlichkeit der Bundesrepublik die Achtung des Auslands sichert. Dabei übersehen wir aber nicht, wenn wir die ersten Meldungen über den das Besatzungsstatut ablösenden Generalvertrag genauer ansehen, daß die Einigung in Paris bezahlt werden mußte mit neuerlichen Einschränkungen der Souveränität, die mit den deutschen Hoffnungen keineswegs in Einklang zu bringen sind.

Es wird bald keine alliierten Hohen Kommissare mehr geben und die Alliierte Hohe Kommission wird auch nicht in eine Botschafterkonferenz umgewandelt. An die Stelle der Besatzungskosten tritt ein Verteidigungsbeitrag, der noch auszuhandeln ist, die Sicherheitsgarantie der Westmächte wird erneuert. Alles gut und richtig, doch übersehen wir nicht die andere Seite: Der Bundeskanzler akzeptierte in Paris den Pleven-Plan samt einem Strauß von alliierten Vorbehalten, um als Sieger nach Bonn zurückkehren zu können. Kein Wunder, daß die ersten Reaktionen in Deutschland nicht halb so optimistisch waren, als die des noch unter dem Eindruck der Konferenz stehenden Außenministers und Bundeskanzlers. Der „Manchester Guardian“ schrieb am Freitag: „Das vorgeschene deutsch-alliierte Vertragswerk zur Ablösung des Besatzungsstatuts wird der Bundesrepublik soviel Gleichberechtigung unter den Völkern verschaffen, wie ein verstümmeltes Land erhalten kann.“ Damit dürfte der wahre Sachverhalt am präzisesten wiedergegeben sein.

## 2,6 Millionen Gefallene

120 000 verheimlichte Kriegsgefangene

BERLIN. Zum Totensonntag 1951 am 25. November wird von der früheren Wehrmachtsauskunftsstelle in Berlin darauf hingewiesen, daß sie vom Kriegsbeginn 1939 an bis November 1951 insgesamt 2 640 100 Gefallene der ehemaligen Wehrmacht und des Wehrmachtserfolges amtlich festgestellt habe.

Die Liste der Gefallenen kann zurzeit noch nicht abgeschlossen werden, da noch wöchentlich 1200-1400 Gefallenenmeldungen einlaufen. Es handelt sich dabei um aufgeklärte Schicksale aus der Reihe der rund 1,2 Millionen, die bisher als Vermisste galten. Die Sowjetunion verweigert nach wie vor die Auskunft über die lebend, verwundet oder tot in sowjetische Hand gefallenen Wehrmachtangehörigen. Bei den Suchdienorganisationen erhöhte sich die Zahl der verheimlichten Kriegsgefangenen auf rund 120 000. Diese Zahl setzt sich aus solchen Vermissten zusammen, die sich aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft gemeldet hatten, aber nicht in die Heimat zurückgekehrt sind.

wollte eben dem Dampfer Signale geben und ihm die Begegnung des Vortages melden. Er hatte den Gedanken noch nicht aufgegeben, daß das Schiff und seine Ladung gerettet werden müßten - ein Dampfer konnte den verlassenen Segler leicht in Schlepp nehmen -, da wurde die „Ameland“ vom Dampfer angefahren.

Wie in jenen Jahren oft geübt, ließ sich der Dampferkapitän auf die „Ameland“ übersetzen. Kapitän Willem de Groot erzählte dem stauenden Verdam, daß er heute früh den Trümmern eines Wracks begegnet sei. Auf einzelnen Teilen habe man den Namen des Schiffes „Espiritu Santo“ lesen können.

Ob Kapitän Verdam das Schiff kenne? „Espiritu Santo!“ rief Verdam, „gestern um diese Zeit war ich an Bord! Sie haben Trümmer gesehen! Sind Sie sicher, daß es nicht Brandreste waren? Heute früh nämlich...“

„Brandreste!“ unterbrach der Kapitän des „Frederic van Swieten“ die Rede Verdam. „Brandreste sagen Sie? Nein, Brandreste waren das nicht. Es sah eher nach einem Zusammenstoß aus. Aber weil Sie von Brandresten reden, wir haben auch solche gefunden, und zwar ein Stück vom Bug eines Seglers, es stand „Marie Celeste“ darauf, ich habe das Stück an Bord...“

„Was Sie sagen, Marie Celeste! Was diese Segler für fromme Namen haben“, wunderte sich Verdam und fuhr fort: „Wir haben nur kleine Trümmer gefunden, eine Rettungsboje und ein angekohltes Boot. Aber die gehören wieder zu einem andern Schiff, „Dei Gracias“...“

„Ein bißchen unheimlich hier“, meinte Willem de Groot und lächelte nach dem Glas Rum, das ihm Verdam zuschob.

„Cheerio!“ „Cheerio!“ antwortete Verdam und warf eine Blick auf die Etmalkarte an der Wand des Kartenhauses. „Darf ich Sie fragen, wie Sie als Dampfer auf den Kurs kommen, auf dem Sie mich getroffen haben?“

(Fortsetzung folgt)



Den Russen winkt ein Geschäft

Als die Heimkehrer sich in Bonn zum erstenmal auf Bundesebene trafen, machte der Landesverband Württemberg-Hohenzollern den zunächst recht seitlich amnestierenden Vorschlag, die noch in der Sowjetunion hinter Stacheldraht schmachtenden Kriegsgefangenen auszuhandeln. Den gleichen Vorschlag ergriff dann vor kurzem der Kreisverband Tübingen auf, indem er in einem Brief an Vizekanzler Bücher vorschlug, den Machthabern im Kraml für jeden Kriegsgefangenen eine Tonne Eisen anzubieten. Bücher erwiderte hierauf, daß er Untersuchungen aufgenommen habe, ob und wie die Möglichkeit bestehe, den Gedanken in die Tat umzusetzen.

Der Heimkehrerverband beließ es indessen nicht bei diesem Schritt, sondern wandte sich Anfang dieses Monats in einem Schreiben auch an den Generalsekretär der Vereinten Nationen, Trygve Lie. Darin setzt er sich für die Freilassung sämtlicher Kriegsgefangenen (auch der Gefangenen in Landsberg, Wittlich und Werl) ein: „Es scheint uns besser und menschlicher, zehn Schuldlose laufen als 1000 Unschuldige für sie verderben zu lassen.“ Weiter wird u. a. der oben zitierte Vorschlag gemacht: „Die Sowjets aber bitten wir, Stellung dazu zu nehmen, ob sie bereit wären, die deutschen Gefangenen und Zivilverschlenderten gegebenenfalls gegen den zu Stahl gewordenen Schweiß westdeutscher Arbeiter freizugeben.“

Wohl wird dieser und jener sagen, daß man doch Menschen nicht zum Handelsobjekt machen könne. Unter normalen Verhältnissen hätten diese Kritiker auch durchaus recht, doch haben wir es mit einem Ausnahmezustand, vor allem mit der hinreichend bekannten Tatsache zu tun, daß die Sowjets in die Reihe moderner Sklavenhalter gehören. Wer ihre Mentalität richtig einschätzen versteht — und wer wäre hierzu besser in der Lage als die Männer, von welchen der Vorschlag ausgeht — dem erscheint diese Möglichkeit des Aushandelns in keiner Weise abwegig. Vielleicht würde man in Moskau in der Tat positiv reagieren, wenn es dort gelänge, aus dem Dilemma der Behauptung, man besitze doch gar keine Kriegsgefangenen mehr, durch ein geschicktes Hintertürchen zu entschließen. Vermutlich würde der rollende Rubel auch heute noch Wunder wirken.

Aus Nordwürttemberg

Ein raffinierter Betrüger

Ulm. Der Güterbodenarbeiter Franz Raffl unterschlug auf dem Ulmer Güterbahnhof Textilwaren im Wert von 22 000 DM. Die Methode, der sich Raffl bediente, war äußerst raffiniert. Seine Frau gab jeweils einen mit Ziegelsteinen gefüllten Schließkoffer per Fracht auf, den Raffl immer über seine Abfertigungsabteilung zu dirigieren verstand. In einem unbeobachteten Augenblick vertauschte er dann die Ziegelsteine mit Textilpaketen. In der Frachtkoffer verschwinden und adressierte den Schließkoffer an Bahnhöfe, die in der Nähe lagen, von denen seine Frau dann tags darauf die Fracht abholte. Zwei Neu-Ulmer Kaufleute, die als Hehler fungieren, liehen für diese Fahrten ihren Wagen aus. Die Geschäfte Raffls liefen so gut, daß er sich schließlich ein eigenes Auto leisten konnte. Wegen fortgesetzter Amtsumerschlagung und Urkundenverfälschung wurde Raffl vom Landgericht Ulm zu 2 1/2 Jahren, seine Frau zu acht Monaten und ein Mitwisser zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Naturfreunde gegen Remilitarisierung

Heidenheim. Der einwöchige Bundeslehrgang der Jugendleiter des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ in Heidenheim ist am Sonntag abgeschlossen worden. In einer Diskussion lehnten die Teilnehmer eine Remilitarisierung Deutschlands grundsätzlich ab. Sie sprachen sich ferner gegen einen Beitritt der Mitteldeutschen „Naturfreunde“ zum Verband deutscher Soldaten aus.

Kurze Umschau im Lande

Einen Heimleiter-Kongress veranstaltet die Landesarbeitsgemeinschaft Jugendaufbauwerk für die Länder Baden, Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern am 28. und 29. November in Schmie bei Maulbronn.

Durch Fahrlässigkeit brach in der Scheune des Gutshofes Gaisbühl bei Reutlingen ein Brand aus, der einen Gesamtwert von 59 000 DM verursachte.

Wegen Fahrerflucht wurde ein 20jähriger kaufmännischer Lehrling aus Ebingen, der mit dem Fahrzeug seines Arbeitgebers eine Schwarzfahrt durchgeführt und dabei in der Nähe von Ravensburg einen Radfahrer angefahren hatte, festgenommen. Der Radfahrer wurde tödlich verletzt.

Eine acht Meter breite Spannbetonbrücke über die Schussen in der Nähe von Lochbrücke, Kreis Tettnang, wurde dem Verkehr übergeben. Die Kosten beliefen sich auf 240 000 DM.

Die Pechblende-Vorkommen im Schwarzwald bei Wittichen, Kreis Wolfach, haben sich nach Untersuchungen amerikanischer Schwerverkäufer als reichhaltiger erwiesen, als zunächst angenommen werden konnte. Das gefundene Urangestein enthält durchschnittlich 0,3-0,5 Prozent Pechblende. Stellenweise ist sogar ein Gehalt von 20 Prozent festgestellt worden.

Durch die Wucht des Zusammenstoßes eines Lastkraftwagens mit einem Personenzug an einem unbewachten Bahnübergang in der Nähe Freiburgs wurde der Fahrer des Wagens aus dem Wagen geschleudert, ohne aber verletzt zu werden.

An einer Gasvergiftung gestorben ist eine 76 Jahre alte Frau aus Konstanz in der Wohnung ihrer Tochter in Schwenningen. Die Frau wollte ihrer Tochter in deren Abwesenheit das Mittagessen zubereiten und hat dabei, vermutlich aus Unachtsamkeit, einen Gasofen zügel aufgedreht.

Von schweren Steinschlägen bedroht ist nach den anhaltenden Niederschlägen der letzten Tage die Landstraße durch das im südlichen Schwarzwald gelegene Wehratal von Wehr bis Todmoss.

An Leuchtgas verätzt wurde eine 27jährige

Volksabstimmung über Rheinfall-Kraftwerk

Bern. Die Bevölkerung des Kantons Schaffhausen wird voraussichtlich zu Beginn des nächsten Jahres über das heftig umstrittene Rheinfall-Kraftwerk-Projekt innerhalb Rhein bei Schaffhausen abstimmen. Die von Helmschutzkreisen eingeleitete sogenannte Volksinitiative hatte zum Erfolg geführt.

Das Gelände für das geplante Kraftwerk liegt zum Teil auf Schaffhauser Gebiet. Sollten sich die Bürger von Schaffhausen gegen das Projekt aussprechen, so müßte die Staustrecke für das Laufwerk erheblich verkürzt werden. Die Erstellung der eigentlichen Kraftwerkanlage wäre jedoch nicht in Frage gestellt.

Bauernbetrieb und Technik

Die Probleme und Aufgaben des deutschen Familienbäuerntums

Stuttgart. In Stuttgart-Bad Cannstatt begann am Donnerstag die Herbsttagung des „Kuratoriums für Technik in der Landwirtschaft“, an der rund 400 Teilnehmer aus Wissenschaft und Landwirtschaftsverwaltung aus dem ganzen Bundesgebiet teilnehmen. Mit der Tagung, die unter dem Thema „Bauernbetrieb und Technik“ steht, sind auch verschiedene Veranstaltungen der „Gesellschaft zur Förderung der Landtechnik“ verbunden.

Der Dozent für Agrarpolitik an der landwirtschaftlichen Hochschule Stuttgart-Hohenheim, Dr. Röhm, vertrat in einem Vortrag über Probleme der bäuerlichen Familienwirtschaft die Ansicht, daß die Technisierung und Rationalisierung der deutschen Landwirtschaft nur dann erfolgreich weitergeführt werden könne, wenn sie am Familienbäuerntum als wesentlichem Kern des deutschen Landvolks nicht vorübergehe. Das

deutsche Bäuerntum befinde sich heute in einer Isolation, die jedoch nicht unabänderlich sei. Die 800 000 bis 900 000 bäuerlichen Familienwirtschaften im Bundesgebiet hätten durchaus eine Zukunft. Zudem spreche die Ungunst unserer wirtschaftlichen und politischen Lage für den Kleinbauern, ja sogar für den Nebenerwerbsbetrieb. Infolge seiner besonderen Ernährungs- und Rohstoffabhängigkeit müsse sich Deutschland auch in Zukunft auf periodische Krisen einstellen. In solchen Zeiten bewähre sich vor allem die Kleinlandwirtschaft.

Dr. Röhm empfahl den deutschen Bauernbetrieben, sich künftig noch mehr als bisher auf familieneigene Arbeitskräfte zu stützen, da die Landflucht auch weiterhin anhalten werde. Daneben müsse die ländliche Erziehung und Ausbildung grundsätzlich neugestaltet, verbessert und vertieft werden.

50 Mill. DM im Körper versteckt

Beginn des Devisenprozesses in Lindau

Lindau. Vor dem Schöffengericht Lindau begann am Freitag die Hauptverhandlung gegen 13 Angehörige der Talmudschule Hohenems in Vorarlberg, die in den ersten sechs Monaten dieses Jahres Devisen im Gesamtwert von etwa 50 Millionen Mark aus dem Bundesgebiet nach Österreich geschmuggelt haben sollen. Sechs der Angeklagten sind aus Ungarn stammende Staatenlose. Drei haben die rumänische, die anderen die ungarische, polnische, tschechoslowakische und österreichische Staatsangehörigkeit. Die Anklageschrift stellt fest, daß die Beschuldigten seit Februar 1951 wöchentlich drei- bis viermal von ihren Wohnsitzen in Österreich nach München in die Möhlstraße reisten, um illegal Devisen aus der Bundesrepublik auszuführen. Um nicht entdeckt zu werden, hatten sie die Geldscheine zusammengerollt und in Gummibü-

zügen verpackt im After versteckt. Am 2. und 3. August 1951 wurden zwölf der Beschuldigten bei einer überraschenden Aktion im Lindauer Hauptbahnhof festgenommen. Man fand bei ihnen insgesamt 39 000 DM, 74 700 US-Dollar und 210 Schweizer Franken.

Die Angeklagten sind: Bäcker Emil Spitzer, Kraftfahrer Deszoe Weinberger, Hutmacher und religiöser Fleischbeschauer Ernst Herbst, Rabbiner Ernst Roth, Student Tobias Hechel, Rabbiner Armin Schwartz, Elektriker Nandor Abraham, Rabbiner Chaskiel Löwy, Vorbeter Alexander Silbermann, Student Ladislaus Löwy, Rabbinerschüler Matthes Schmerler, Schuhmacher Jakob Kasziner und Student Eugen Stern. Stern hat sich außerdem wegen aktiver Beamtenbestechung zu verantworten.

Aus Südwürttemberg

Hilfe für die Opfer der Hochwasserkatastrophe

Tübingen. Das Deutsche Rote Kreuz von Württemberg-Hohenzollern veranstaltet im ganzen Land eine Sammlung von Geld- und Sachspenden zugunsten der Opfer der Hochwasserkatastrophe in Italien. An der Sammlung beteiligen sich auch andere Organisationen. So beschloß zum Beispiel der Allg. Studentenausschuß der Tübinger Universität, daß sich für die Straßensammlung auch Studenten zur Verfügung stellen sollen. Die Sammler legitimieren sich durch Ausweise, die das Deutsche Rote Kreuz ausstellt. Die Hilfsaktion, die auf eine Anregung der Bundesregierung zurückgeht, wird vom Deutschen Roten Kreuz gleichzeitig auch in allen anderen Bundesländern durchgeführt.

Keine Ferien für politische Verdummung

Tübingen. Dem Kultministerium sind Pläne bekannt geworden, in denen Kindern zum Besuch von Verwandten und zur Erholung in der Sowjetzone Ferientage gewährt werden sind. Nachträglich stellte sich heraus, daß der Aufenthalt politischen Zwecken diene, z. B. der Teilnahme an den kommunistischen Weltjugendfestspielen in Berlin. Die Bezirksschulleiter und Schulleiter sind daher angewiesen worden, jeweils sorgfältig zu prüfen, ob die Gefahr eines Mißbrauchs von Ferientagen besteht.

Nachwuchs für den mittleren Postdienst

Tübingen. Die Oberpostdirektion Tübingen stellt zum 15. April 1952 eine kleine Zahl von Nachwuchskräften für den mittleren Postdienst ein. Bewerber und Bewerberinnen müssen das Zeugnis der mittleren Reife besitzen und dür-

fen nicht älter als 25 Jahre sein. Gesuche sind bis 31. Dezember bei den Postämtern einzureichen.

Weiterer Ausbau des Omnibusnetzes

Tübingen. Im Oktober wurden in Südwürttemberg weitere neun Omnibuslinien, davon sechs für den Berufsverkehr, eingerichtet.

Eröffnung der Krippenschau

Rottenburg. Am morgigen Sonntag wird in Rottenburg die Schwäbische Krippenschau 1951 eröffnet. Der Eröffnung werden der Protektor der Schau, Bischof Carl Josef Leiprecht, sowie Staatspräsident Müller beiwohnen. Die Ausstellung, die als die bisher bedeutendste Krippenausstellung im Südwestraum gilt, ist bis zum 18. Dezember geöffnet.

Acht Jahre Zwangsarbeit für Roll

Reutlingen. Das französische Tribunal in Reutlingen verhandelte gestern zum letztenmal im Fall Karl Roll der des Kriegsverbrechens angeklagt war. Es wurden nochmals vier französische Zeugen vernommen. Von den 22 Angeklagten des Mordes in Konzentrationslagern in Österreich blieben zum Schluß noch drei übrig. Aber auch von diesen drei Fällern ließ das Gericht zwei fallen, und so wurde Roll wegen des Mordes an einem jungen Russen zu acht Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Dem Angeklagten steht innerhalb zehn Tagen Berufung in Rastatt zu.

Verhängnisvolle Waffensammlung

Tettnang. Ein Friedrichshafener Waffensammler, der gegen Ende des Krieges eine umfangreiche private Sammlung, bestehend aus Steinbeilen, Feuerwaffen aller Art, Degen und Säbeln, in fünf Kisten auf dem Grundstück eines Bekannten im Kreis Tettnang vergraben hatte, ist dieser Tage von der französischen Gendarmerie in Haft genommen worden. Der Sammler wollte jetzt seinen wertvollen Schatz wieder bergen. Der jetzige Grundstückseigentümer hatte den Sammler, der mit einem Lastwagen ankam und auf dem Grundstück mit Grabarbeiten begann, der Polizei gemeldet. Wegen unerlaubten Waffenbesitzes wird sich der Sammler nun vor dem Militärgericht in Reutlingen verantworten müssen.

Ein Bronzeschwert aus dem Bodensee

Friedrichshafen. Auf dem Kiesgrund des Bodensees, unweit von Friedrichshafen, hat ein Schüler ein guterhaltenes, 83 cm langes und 4,5

Auch das wurde berichtet

Als ein Rentner aus der Gegend von Mergentheim seinen zwölfjährigen Dackel in die Nachbarschaft verkaufte, kam das Tier stets wieder zu seinem Herrn zurück. Vor ein paar Wochen wurde der Hund nunmehr nach Bamberg verkauft. Waidl konnte sich jedoch von seinem Besitzer nicht trennen. Es dauerte vier Wochen, und er hatte den weiten Weg nach Hause zurückgefunden.

Ein bibelkundiger Bürger aus Zainingen, Kreis Metzingen, gab seiner Meinung über die aufgestellten Kandidaten zu den Gemeinde- und Kreisstaatswahlen auf seinem Wahlzettel mit einem Bibelzitat Jesaja 41, Vers 24, Ausdruck. Dort heißt es: „Ihr seid uns nichts, und euer Tun ist auch nichts und euch zu wählen ist ein Greuel.“

Eine Geschichte, die sich unlängst in Mekkenbeuren, Kreis Tettnang, zugetragen hat, darf mit Recht unter die Schwabenstreiche gerechnet werden. Ein Bewohner, der sein Paß für den neuen Mast herrichtete, stellte fest, daß es ein „Geschmäckle“ angenommen hatte. Als Radikalmittel gegen dieses Übel wanderte er ungelächten Kalk und Wasser an. Das Paß verlor zwar den häßlichen Geruch, zugleich wurde es aber auch in seine Einzelteile zerlegt.

Genau um Mitternacht begannen kürzlich vom Turm der Stiftskirche in Baden-Baden sämtliche Glocken zu läuten, obwohl weder Wasser- noch Feueralarm herrschte. Nach einer Viertelstunde gelang es dem Mönch, einen Kurzschluß im Geläutwerk zu beseitigen und die Ruhe wieder herzustellen.

Eine originelle Methode, einen Baukostenanschlag zu überprüfen, fand der Gemeinderat

des kleinen oberfränkischen Ortes Tettau. Ein Angebot zur Ausführung von Kanalarbeiten schien ihm zu hoch. Der Gemeindeführer mußte daher einen Tag lang Ausschachtungsarbeiten durchführen, um feststellen zu können, was ein Arbeiter im Tage leisten kann. Die Idee machte sich bezahlt. Es stellte sich nämlich heraus, daß der Voranschlag um 20 Prozent zu hoch angesetzt war.

Aus der christlichen Welt

STUTTGART. Die Handschriften alttestamentlicher Texte, die am Toten Meer gefunden wurden, sind mit ihren bedeutenden Lesarten durch die Hauptbearbeiter der Kittelschen Biblia Hebraica Prof. D. Alt und Dr. Dr. Eißfeldt, bereits in den textkritischen Apparaten derselben eingearbeitet worden. Die neue Auflage der Biblia Hebraica, die von den beiden Professoren sorgfältig überarbeitet worden ist, erscheint in diesen Tagen bei der Priv. Württ. Bibelanstalt in Stuttgart. Dieses Werk ist ebenso wie das griechische Neue Testament von Nestle über die ganze Welt verbreitet und bildet an Universitäten und theologischen Hochschulen aller Erdteile die zuverlässigste Grundlage für das wissenschaftliche Bibelstudium.

BIELEFELD. In Bielefeld starb am Sonntag im 75. Lebensjahr der Altpräsident der Evangelischen Kirche in Westfalen, D. Karl Koch.

BERLIN. Die Gebeine der letzten schlesischen Piasten-Herzöge wurden, wie der polnische Pressedienst meldet, bei Renovierungsarbeiten in der Franziskanerkirche in Oppeln gefunden. Die Grabstätte befindet sich in einer Kröte unter dem Presbyterium und stammt wie eine lateinische Inschrift besagt, aus dem Jahre 1627.

Ausdehnung der Maul- u. Klauenseuche

Tübingen. Nach einer Information des Innenministeriums hat sich die Maul- und Klauenseuche jetzt auf 12 der 17 Landkreise von Württemberg-Hohenzollern ausgedehnt. Es sind betroffen im Kreis Biberach: Alberweiler, Biberach, Untersulmtingen, Stetten, Baustetten, Laubheim, Walpertshofen, Obersulmtingen, Aufhofen, Achatetten, Schwendi, Bühl, Großschaffhausen, Warthausen, Orsenhausen; im Kreis Calw: Deckenofronn; im Kreis Ehingen: Ulmdorf, Donaurieden, Gamerschwang, Emerkingen, Unterwachingen, Bach, Dietelhofen, Altbierlingen, Hundersingen, Erbstetten, Hausen, Detlingen, Oberdisingen, Oetelsbeuren, Volkersheim, Rottenacker, Nasenstadt, Rinsingen, Ruppertshofen, Schallishausen; im Kreis Freudenstadt: Göttingen, Pfalzgrafenhofen; im Kreis Hechingen: Hechingen; im Kreis Horb: Eutingen, Wachingen, Rohrdorf, Vöhringen; im Kreis Münsingen: Pfrontstein, Fnnabeuren, Gelsingen, Böhringen, Feldstetten, Westerheim; im Kreis Ravensburg: Aulendorf; im Kreis Saulgau: Möhringen, Buchau a. F., Kappel, Erlingen, Hailtingen, Riedlingen, Pfümmern, Reichenbach; im Kreis Sigmaringen: Walbertsweller; im Kreis Tübingen: Wolfenhausen; im Kreis Wangen: Diepoldshofen, Kiblegg.

Das Eidgenössische Vakzine-Institut in Basel hat einen neuen Impfstoff herausgebracht, der bedeutend wirksamer sein soll als alle bisher bekannten Bekämpfungsmittel gegen die Maul- und Klauenseuche. Schweizer Fachkreise hoffen, daß mit dem neuen Impfstoff die auch in der Schweiz verbreitete Viehseuche schnell eingedämmt werden kann.

Zentimeter breites Bronzeschwert geboren. Fachleute vermuten, daß solche schiffblattartige Schwerter in der frühen Hallstattzeit, also etwa 800 Jahre v. Chr. üblich waren. Auffallend ist, daß derartige Stücke mehrfach aus Gewässern geborgen wurden.

Eine der ältesten Melkerschulen

Aulendorf. Die Lehr- und Versuchsanstalt für Viehhaltung in Aulendorf kann auf ihre 20jährige Bestehen zurückblicken. Sie ist eine der ältesten Melkerschulen Deutschlands und die einzige ihrer Art in Südwürttemberg.

Landjugend-Austausch von Hof zu Hof

Ravensburg. Um recht vielen Angehörigen der Landjugend die Möglichkeit einer Fremdpaxis zu geben, vermittelt der Landesbauernverband Württemberg-Hohenzollern auch in diesem Winter wieder den Landjugendaustausch von Hof zu Hof. Es können sich Jungen und Mädchen im Alter von 18 bis 30 Jahren beteiligen. Meldungen an die Landesjugendgeschäftsstelle Ravensburg, Gartenstraße 6.



Aus Baden

Ärzte wollen im Rundfunk vertreten sein. Baden-Baden. Von den Landesärztekammern des französischen Besatzungsgebietes wird die Ansicht vertreten, daß sie angesichts der zunehmenden Behandlung medizinischer Probleme im Rundfunk und Presse im Rundfunk des südwestdeutschen Rundfunks vertreten sein müßten. Als Vertreter der Ärzteschaft solle ein von der Ärztekammer vorgeschlagener, politisch nicht gebundener Arzt benannt werden. Seine Aufgabe solle es sein, die Funksendungen, die das Gesundheitswesen betreffen, sachverständig zu bearbeiten und zu überprüfen.

„Reisebedarf“ im kleinen Grenzverkehr zollfrei

Lörrach. Nahrungs- und Genussmittel, die nach Menge und Gewicht als „Reisebedarf“ angesprochen werden können, sollen im kleinen Grenzverkehr zwischen Deutschland und der Schweiz auch in Zukunft zollfrei bleiben. Sie fallen nicht unter die seit dem 15. November gültigen verschärfte Zollbestimmungen. Dies gilt in erster Linie für Schokolade, Bonbons und andere Warensorten, soweit das jeweilige Quantum unter dem Gewicht von 50 Gramm liegt.

Diese Neuregelung soll wie von den zuständigen Zollbehörden mitgeteilt wird, nicht kleinteilig gehandhabt werden. Ihre Anwendung richtet sich im Einzelfall nach den besonderen Verhältnissen sowie dem Anmarschweg und Reiseziel des Teilnehmers am kleinen Grenzverkehr.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Sonntagabend: Am Samstag meist stark bewölkt mit vereinzelt Regen. Am Sonntag nach kurzzeitiger Zwischenaufhellung wieder erneut Bewölkungszunahme und leicht unbeständige Temperaturverläufe um 10 Grad, nachts Tiefsttemperaturen um 2-5 Grad.

ZÜRICH. Unlängst erschien in Zürich ein knapp und klar geschriebenes Büchlein „Die orthodoxe Kirche des Ostens in ökumenischer Sicht“ (Zwilling-Verlag Zürich, 114 Seiten), in dem der bulgarische Theologe Stefan Zankow eine gute Einführung in die Welt der orthodoxen Kirche gibt. Es werden behandelt: die gegenwärtige Lage der östlichen Kirche, die Wesenszüge der Orthodoxie, die Beziehungen der orthodoxen Kirche zu den anderen Kirchen und ökumenische Probleme. Das auf Grund von Vorträgen entstandene kleine Buch kann jedem, der eine erste Orientierung wünscht, warm empfohlen werden.

ROM. Im Alter von 88 Jahren starb am Mittwoch in Rom der Großmeister des souveränen Malteser-Ordens, Fürst Ludovico Chigi della Rovere-Albani. Der Verstorbene wurde am 10. Juli 1868 in Ariccia geboren und war seit 1931 Großmeister des Ordens.

AMANN. Von den 400 000 Bewohnern Transjordanien sind 13 250 Katholiken. Davon gehören 650 dem byzantinischen Ritus arabischer Sprache an unter einem Erzbischof der den Titel Erzbischof von Philadelphia, Petra und Transjordanien führt. Der Stuhl ist seit 1929 durch den apostolischen Delegierten von Jerusalem und Palästina in Transjordanien vertreten.

## DAS GESICHT DES TODES

Eine Erzählung und Betrachtung von Ernst Wiechert

Es war im letzten Jahr in Frankreich, bei der großen Maloffensive. In einem zerschossenen Dorf, wo der Angriff liegengelassen war. Wir lagen in einem Bauernhof, unter der flammenden Nacht und wußten nicht, was werden würde. Und am Morgen, als ich hinaustrat in den kleinen Garten, sah ich dieses Bild für alle Bilder. Auf einer Anhöhe im Feld, im geknickten Weizen, lag einer von den Unsrigen, ein junger Soldat, das Gewehr im Anschlag auf den Feind gerichtet, den Stahlhelm zurückgeschoben. Er sah aus, als schlafe er, und ich glaubte es auch. Und ich sah lange hindüber, weil irgend etwas Ergreifendes an diesem Schläfer war, im taunassen Feld, von der Sonne beglänzt. Um die Mittagszeit lag er aber immer noch da. Sein Schatten war herumgegangen um ihn, die geknickten Halme hatten sich noch tiefer gesenkt. Und da wußte ich, daß er tot war. Am Abend lag er da, am nächsten Morgen. Zwei Tage lang. Niemand holte ihn in dem schweren Feuer, niemand sprach von ihm, niemand achtete seiner. Nur ich trat jede Stunde hinaus und sah zu ihm hindüber. Und jede Stunde sah ich, daß er kleiner wurde gleichsam, niedriger vielmehr, daß er sich tiefer in die Erde schmiegte, daß die Halme ihn dichter bedeck-

der toten Stirn. Schweigen erfüllte das Haus. Nicht das Schweigen der Nacht oder des Schlafes, sondern das ewige Schweigen. Die Wände des Hauses standen da, regungslos wie sonst. Aber dies alles war nur für mich da, in einer Art von Barmherzigkeit, nicht für das ewige Antlitz. Das Antlitz jenseits der Wände und des Schweigens. Es war in das Seinige gegangen, es hatte vollendet.

Und in diesem Augenblick der Vollendung lag die Überwindung des Todes. Aus der Mühsal meines Ackers sah ich die menschliche Ernte, lautlos und schmucklos aufgestellt auf dem ewigen Feld. Zu der großen Ruhe über jenem Tod im Weizenfeld trat ein Neues, das ich noch nicht gewußt hatte, trat das Königliche und daß der Tod da sein muß, um es zu enthüllen. Daß der Tod nicht ein Ende ist, sondern die Vollendung. — Aus „Es geht ein Pflüger übers Land“ — Verlag Kurt Desch, München.

### Erinnerungen an Ernst Wiechert

Seit den Novembertagen des Vorjahres ist der Dichter Ernst Wiechert von uns gegangen. Tausende und Abertausende werden seine Stimme, die wie Glockenklang in das Erdenleid tönte, vermissen, diese Stimme, die voll Erbarmen war für die Armen und Geächteten. Er träumte von einer wirtschaftlichen Ordnung ohne Tränen, von der großen Menschenliebe, die mit den Waffen der Gerechtigkeit in Demut kämpft.

Sein Werk, das der Verleger Kurt Desch gesammelt hat und in Prachtausgaben herausbringt, nimmt keine Sonderstellung ein, indem es etwas Ungewöhnliches sagen will. Der graue Alltag mit den kleinen und großen Dingen, die weiten Wälder und dunklen Moore seiner ostpreussischen Heimat, Saat und Ernte auf den Feldern, der Meißler, auf dem die Kohle brennt, all das, was die Menschen in den Städten so oft nicht mehr wissen wollen, das hob Wiechert wie Gold aus der Tiefe und rührte damit an die Herzen.

Er vernahm die geheime Musik der Erde ebenso wie die Sprache der Schönheit und Kunst, und die Bilder, die ihn bedrängten, wurden zu Gestaltungen, die seines Wesens Wärme trugen. Er führte die Menschen aus den Dunkelheiten in das Licht der Allgewalt Gottes, zu Frieden und Ruhe. In der schwerwichtigen Schönheit seiner Werke ist ein Lächeln von hohem Sinn, eine abgeklärte Lebensweisheit.

In Wiecherts Werken zerschmilzt alles Unrecht und alles Böse, bei ihm ging es um die Sache der Menschheit, die Humanitas und Toleranz. Seine Bücher „Das einfache Leben“, „Die Jerominkinder“, seine „Märchen“ sind aus dem Erdenleid emporstrebende Gesänge, in Trost und Liebe von unnachahmlichem Klang. Er lehrte die Kraft des Guten, verabscheute die Selbstüberhebung und predigte die Demut.

Nun ist das sanfte Licht und die herrliche Sprache, die die müden Herzen aufrichtete, erloschen, aber die stille, leidvoll-glückliche Welt, in der er das Tiefste hat sagen können, was sonst unausgesprochen bliebe, wird in seinen Werken weiterleben.

Leonie Flab-Lichtenberg

### Trost

Wenn alles eben käme,  
wie du gewollt es hast,  
und Gott dir gar nichts nähme  
und gib dir keine Last,  
wie wärs da um dein Sterben,  
du Menschenkind, bestellt?  
Du müßtest fast verderben,  
so lieb wärs dir die Welt!

Nun fällt — eins nach dem andern —  
manch süßes Band dir ab,  
und heiter kannst du wandern  
gen Himmel durch das Grab;  
dein Zagen ist gebrochen,  
und deine Seele hofft; —  
dies ward schon oft gesprochen,  
doch spricht mans nie zu oft.

Friedrich Baron de la Motte Fouqué  
(1777-1843)

ten. Gewitter standen am Himmel, und sein Gesicht und seine Hände wurden aus der Ferne schon grau wie sein Helm und sein Kleid. Er ging über in das Element, aus dem er gekommen war, und langsam, ganz langsam sank die Erde ihn in ihren Schoß.

Am Abend schlug eine Granate in unseren Hof, tötete viele, verwundete fast alle und warf uns auseinander. Aber auch in der Nacht, während man mich zum Verbandplatz führte, sah ich nichts anderes als jenen Tod, und so ging ich aus dem Kriege, eingeschlossen in die große Ruhe, die ausging von ihm. Ich fürchtete mich nicht mehr, ich wußte nun, was das Bibelwort bedeutete „Habt nicht Angst in der Welt!“

Und noch einmal, viele Jahre später, begegnete ich dem Tode. Sehr nahe. Lange habe ich ihm damals in sein Gesicht gesehen, von der Dämmerung des Abends bis an die Dämmerung des Morgens. Kerzen brannten über



## „Und zur Erde wieder soust du werden!“

Der Deichgraf wird begraben / Von Theodor Storm

Eines Morgens hatte man den Deichgrafenin Pesel und Wohngelaß das Leichenmahl gedeckt; alter Wein wurde bei den Gedecken hingestellt; an den Platz des Oberdeichgrafen — denn auch er war heut nicht ausgeblieben — und an des Pastors je eine Flasche Langkork. Als alles besorgt war, ging sie durch den Stall vor die Hofüre; sie traf niemanden auf ihrem Wege; die Knechte waren mit zwei Gespannen in der Leichenfuhr. Hier blieb sie stehen und sah, während ihre Trauerkleider im Winde flatterten, wie drüben an dem Dorfe jetzt die letzten Wagen zur Kirche hinauffuhren. Nach einer Weile entstand dort ein Gewühl, dem eine Totenstille zu folgen schien. Elke faltete die Hände; sie senkten wohl den Sarg jetzt in die Grube: „Und zur Erde wieder soust du werden!“ Unwillkürlich, leise, als hätte sie von dort es hören können, sprach sie die Worte nach; dann füllten ihre Augen sich mit Tränen, ihre über der Brust gefalteten Hände sanken in den Schoß: „Vater unser, der du bist im Himmel!“ betete sie voll Inbrunst. Und als das Gebet des Herrn zu Ende war, stand sie noch lange unbeweglich, sie, die jetzige Herrin dieses großen Marschhofes; und Gedanken des Todes und des Lebens begannen sich in ihr zu streiten.

Und nun gab es eine große Leiche im Dorf. Droben auf der Geest auf dem Begräbnisplatz um die Kirche war zu Westen eine mit Schmiedegittern umhegte Grabstätte; ein breiter blauer Grabstein stand jetzt aufgehoben gegen eine Traueresche, auf welchem das Bild des Todes mit stark gezahnten Kliefen ausgehauen war; darunter in großen Buchstaben:

„Das is de Dot, de Aliens fritt,  
nimmt Kunst un Wetenschop di mit;  
de kloke Mann is nu vergan.  
Gott gaw em selik Uperstan.“

Es war die Begräbnisstätte des früheren Deichgrafen Volkert Tedsen; nun war eine frische Grube gegraben, wohinein dessen Sohn, der jetzt verstorbene Deichgraf Tede Volkerts, begraben werden sollte. Und schon kam unten aus der Marsch der Leichenzug heran, eine Menge Wagen aus allen Kirchspielsdörfern; auf dem vordersten stand der schwere Sarg, die beiden blanken Rappen des deichgräflichen Stalles zogen ihn schon den sandigen Anberg zur Geest hinauf; Schweife und Mähnen wehten in dem scharfen Wind. Der Gottesacker um die Kirche war bis an die Wälle mit Menschen angefüllt; selbst auf dem gemauerten Tore hockten Buben mit kleinen Kindern in den Armen; sie wollten alle das Begraben ansehen.

Im Hause drunten in der Marsch hatte Elke

an ihm beobachten, welche hauptsächlich bei alten, unbemittelten Leuten vorzukommen scheint, die versäumt haben, sich ein neues Gebiß zu kaufen. — Atmet er ein — ein lautes Schnarchen, atmet er aus — ein leises Flöten. Erst dieser alte, faltige, grauborstige Mümmelmund, hübsch weit abgerundet nach innen gezogen, dann plötzlich bei hohlen Backen hübsch zugespitzt nach außen getrieben und nur ein ganz feines Lächeln drin. — Für den Naturforscher, selbst bei häufiger Wiederholung, ein interessantes Phänomen. — Leider geht der alte Dann noch kurze Zeit seinen Erholungen und Amtsgeschäften nach. Es kommt so ein gewisser schöner, aussermaßen warmer Nachmittag. Zwei flachköpfige Buben, sehr bewandert in Obstangelegenheiten, besuchen grad zufällig in einem schattigen Garten einen berühmten Sommerbirnenbaum, um eben mal nachzusehen, wie die Sachen da liegen. — Der alte Danne liegt darunter. — Speer im Arm; still und bleich, grad ausgestreckt; die Augen starr nach oben in die vollen Birnen gerichtet; Mund offen; zwei Fliegen kriechen aus und ein. Der alte Danne ist tot. — Und schau hat er's abgepaßt, denn der neue Kirchhof wird nächstens eingeweiht. Er kommt noch auf den alten und kann ruhig weiter liegen, ohne von später kommenden Schlafgästen gestört zu werden. — Eine geschmackvolle Garnitur von Brennesseln steht um sein Grab herum.

Ein fernes Rollen weckte sie. Als sie die Augen öffnete, sah sie schon wieder einen Wagen um den ändern in rascher Fahrt von der Marsch herab und gegen ihren Hof herankommen. Sie richtete sich auf, blickte noch scharf hinaus und ging dann, wie sie gekommen war, durch den Stall in die feierlich hergestellten Wohnräume zurück. Auch hier war niemand; nur durch die Mauer hörte sie das Rumoren der Mühle in der Küche. Die Festtafel stand so still und einsam; der Spiegel zwischen den Fenstern war mit weißen Tüchern zugesteckt und ebenso die Messingknöpfe an den Beilegerfen; es blinkte nichts mehr in der Stube. Elke sah die Türen vor dem Wandbett, in dem ihr Vater seinen letzten Schlaf getan hatte, offenstehen und ging hinzu und schob sie fest zusammen; wie gedankenlos las sie den Sinnspruch, der zwischen Rosen und Nelken mit goldenen Buchstaben darauf geschrieben stand:

„Hest du din Dagwerk richtig dan,  
da kommt de Slap von sülvst heran.“



Handgeschmiedete Grabkreuze auf einem alten Friedhof in Tirol

## Alte Kreuze auf verfallenen Gräbern

Von der Schönheit stiller Friedhöfe — Künstler gestalten die Gärten der Toten

Eine wundersame Ruhe geht von alten Friedhöfen aus, eine Stimmung unendlichen Friedens und tiefer Geborgenheit. In uns erwacht ein zweites, besseres Sein, wenn wir vor den Kreuzen an den verfallenen Gräbern stehen, und wir fühlen uns geläutert, wenn wir durch das Portal zurückgehen in das Leben.

Es ist verwunderlich, daß die bildende Kunst in diesem tiefen, seelischen Erleben vorübergehend und den Garten der Toten erst sehr spät zum Motiv ihrer schöpferischen Werke gewählt. Caspar David Friedrich war es, einer der bedeutendsten deutschen Landschaftsmaler also, der in seinen Friedhofsbildern den Hauch der Ewigkeit zuerst einfließ und in einer völlig neuen Naturauffassung den Friedhof als ein Stück geformter Landschaft voll seelischer Kraft darstellte. Er erfaßt die innerste Seele der Natur und läßt die ewige Urkraft ihres Lebens aus der starren Trauer ihres Sterbens hervorbrennen. Über die wehmütige Vergänglichkeit alles Irdischen triumphiert die Melodie des Werdens. In seinem Bilde „Klosterfriedhof im Schnee“ sind alle Wesenszüge echter Friedhofsromantik ergreifend zum Ausdruck gebracht: Der Leichenzug zum Altar, das offene Grab, verfallene Hügel, verlassene Kreuze und die Ruine des gotischen Klosters. Über allem hängt ein grauer Nebelschleier zwischen uralten Eichen mit kahlen Stämmen. Es gibt zu diesem Gemälde eine tief empfundene Deutung. „Nicht nur der Wuchs der Eichen und die Linie der Gotik und die Wand des Nebels ist es, was wir sehen, sondern es ist die Seele des Künstlers, die in das eindringt, es durchlebt und dies Erleben zur Form gestaltet. Indem wir solche Form sehen und indem das Leben, das sie geschaffen, wieder in uns zu Leben wird, erschließt sich uns die Seele des Künstlers, eine deutsche Seele voller Ernst und Zartheit, vergleichbar der reichsten und innigsten von allen, nicht der bescheidenen Ausformung, aber in der Anlage „Beethoven“.

In mystischen Landschaften umgibt Friedrich seine Hünengräberdarstellungen mit dem Dunkelbraun des Herbstes: Riesige Findlinge, von mächtigen Blüten umsanden, verkünden die Tragik fernster Vergangenheit und lassen phantastische Visionen einer Friedhofs-poesie lebendig werden, die zu schöpferischer Nachbildung Anlaß geben möchte.

Caspar David Friedrich hat in seine Friedhofsbilder auch die ernste Architektur bestehender Werke aufgenommen, so den Dresdener „Friedhofseingang“ mit den gewaltigen Torpfellern und dem schlichten Eisengitter, hinter dem man die Ruhe des Todes ahnt. Auch ein holländischer Meister, Jakob Ruissdael, hat in seiner Landschaft die tragische Elegie des Todes in der Natur mit dramatischer Wucht gestaltet. Er deutet in der urgewaltigen Melodie eines aufheulenden Sturmes, im brausenden Wasser und grell aufzuckenden Gewitter das letzte große Geheimnis der Welt.

WILHELM BUSCH:

## Auf der Grenze von Hier und Dort

Die Zeit, die alles lindert, und die innere Kraft, die der Ursprung aller Dinge ist, müssen das Beste tun. — Was soll ich viel sagen? — Ich stehe auf der Grenze von Hier und Dort, und fast kommt es mir vor, als ob beides dasselbe wäre.

Wie alljährlich fuhr ich über die Berge von Göttingen nach Ebergötzen, wo ich seit länger als sechzig Jahren einen guten Freund in der Mühle habe. Das Dörflein hat sich wenig verändert. Zweimal aber wurde ich recht deutlich an den Wechsel der Dinge erinnert. Erstens: Eine dünne Schwutze, die ich als Junge auf dem Pfarrhof in die Erde steckte, hat sich inzwischen zu einem dicken und hohen Baum entwickelt. Zweitens: Von den drei Kirchhöfen, die ich daselbst erlebt habe, wird der neueste schon wieder zu eng. — Aha!

Der alte Danne — — — da er körperlich und geistig zu schwach geworden, um Tagelöhner zu sein, so hat man ihm ein Amt verliehen, mit dem Titel „Bettelvogt“, und als Zeichen seiner Würde den Speer, „dat Baddelspeelt“. Kraft dessen ist er Herzog und Schirmherr aller einheimischen Bettler. — Er ist „reihund“. Er schläft nachts im Pferdewall, nachmittags bei günstiger Witterung, im Baumgarten hinter dem Hause. — Und hier kann man am besten eine Eigentümlichkeit

an ihm beobachten, welche hauptsächlich bei alten, unbemittelten Leuten vorzukommen scheint, die versäumt haben, sich ein neues Gebiß zu kaufen. — Atmet er ein — ein lautes Schnarchen, atmet er aus — ein leises Flöten. Erst dieser alte, faltige, grauborstige Mümmelmund, hübsch weit abgerundet nach innen gezogen, dann plötzlich bei hohlen Backen hübsch zugespitzt nach außen getrieben und nur ein ganz feines Lächeln drin. — Für den Naturforscher, selbst bei häufiger Wiederholung, ein interessantes Phänomen. — Leider geht der alte Dann noch kurze Zeit seinen Erholungen und Amtsgeschäften nach. Es kommt so ein gewisser schöner, aussermaßen warmer Nachmittag. Zwei flachköpfige Buben, sehr bewandert in Obstangelegenheiten, besuchen grad zufällig in einem schattigen Garten einen berühmten Sommerbirnenbaum, um eben mal nachzusehen, wie die Sachen da liegen. — Der alte Danne liegt darunter. — Speer im Arm; still und bleich, grad ausgestreckt; die Augen starr nach oben in die vollen Birnen gerichtet; Mund offen; zwei Fliegen kriechen aus und ein. Der alte Danne ist tot. — Und schau hat er's abgepaßt, denn der neue Kirchhof wird nächstens eingeweiht. Er kommt noch auf den alten und kann ruhig weiter liegen, ohne von später kommenden Schlafgästen gestört zu werden. — Eine geschmackvolle Garnitur von Brennesseln steht um sein Grab herum.

Mit der National-Elf in Istanbul

Kleines Tagebuch einer großen Reise / Zwischen Frankfurt und Kleinasien

Notiert von unserem Mitarbeiter Paul Ludwig

Gibt es heute noch große Reisen? Sechs Tage dauert die Fahrt von Frankfurt über Triest nach Istanbul...

17 km liegt der Flughafen Yeliskoy vor der Stadt, keine Straßenbahn, kein Autobus...

Man kommt aus dem Staunen nicht heraus, die erste Beobachtung: die Stadt ist voller Katzen...

Die Chance des VfB

Sieg in München bedeutet Spitze

Von den beiden unmittelbaren Meisterschaftskandidaten der Fußballoberliga Süd setzt nur der VfB Stuttgart mit dem Spiel gegen 1. FC Nürnberg am Sonntag den Meisterschaftsreigen fort...

Pokal-Schwaben gut gerüstet

Der Wettbewerb um den DFB-Pokal der Amateure wird am Sonntag mit der Zwischenrunde fortgesetzt...

fest an seine Wagentür und die Straße ist frei. Erst auf zehn Taxia kommt ein Privatwagen...

Am Dienstagvormittag, nach einer Kranzniederlegung am Denkmal des großen Staatsmannes Atta Türk...

Die Verständigung ist nicht schwer. Viele Türken sprechen französisch oder englisch, besonders aber deutsch...

Um 8.00 strömen schon die Zuschauer in das Stadion, um 14.30 ist es gerammelt voll...

„Machtvolle Kundgebung des Sports“

Cannstatter Bundestag mit Zusammenschluß der württembergischen Landessportbünde

hb. Eine „machtvolle Kundgebung des württembergischen Sports“ soll der morgige außerordentliche Bundestag der Landessportbünde von Nord- und Südwürttemberg in Bad Cannstatt werden...

Schon heute nachmittag beginnen die ersten vorbereitenden Konferenzen. Morgen vormittag tagen die Landessportbünde von Nord- und Südwürttemberg getrennt...

handel blüht, eine Karte kostet fast 90 Pfund, das sind 90 DM. 30 000 Menschen drängen sich auf dem Stadion-Rängen...

Eine Polizeitabelle spielt das Deutschlandlied, 30 000 Türken singen ihre Nationalhymne. Dann pfeift der englische Schiedsrichter A. K. Ellis...

Eine „Dolmetsch“ bringt uns Journalisten in unser Hotel. Die Schreibmaschinen klappern, die Manuskripte werden immer länger...

Dennoch — es war ein herrliches Spiel. Und wieder einmal hat der Sport die alte Freundschaft zweier Völker erneuert und gefestigt.

Das Programm

Fußball

1. Liga Süd: Sa.: Offenbacher Kickers — VfL Neckarau; Stuttgarter Kickers — VfR Mannheim; So.: Mühlburg — Eintracht Frankfurt; SpVgg Fürth gegen Bayern München; Viktoria Aschaffenburg gegen 60 Schweinfurt; FSV Frankfurt — Schwaben Augsburg; 1900 München — VfB Stuttgart.

2. Liga Süd: Cham — Ulm; Bamberg — Reutlingen; Hessen Kassel — Jahn Regensburg; BC Augsburg — FC Singen; Wacker München — SV Wiesbaden; Darmstadt — FC Freiburg.

Zwischenrunde um den Amateurländerpokal: Mittelrhein — Bayern (Bonn); Hessen — Nordrhein (Wetzlar); Württemberg — Nordbaden (Heilbronn); Schleswig-Holstein — Niedersachsen (Neumbrenn).

Tagungen: Bad Cannstatt: Außerordentlicher Bundestag der Landessportbünde Württembergs (Sonntag ab 9 Uhr).

Turnen

„Turnen der Meister“ in Schwenningen (Sa.)

Gegen veraltete Ansichten

Kontroverse zwischen Handballern und Turnern

Der Verbandsvorstand des württembergischen Handballverbandes wendet sich in einer Erklärung gegen „veraltete Ansichten“ der württembergischen Turnvereine...

„Olympia ruft“

Erster Werbefilm der DOG

Die deutsche olympische Gesellschaft (DOG) hat kürzlich ihren Werbe-Tonfilm „Olympia ruft“, der Öffentlichkeit übergeben...

Was steht im Lexikon über Entspanntes Wasser. Includes image of a water tap and a book.

Frostbeulen. Efasit-Creme. Includes image of a cream jar.

Bestecke, Schallplatten, Tanzmusik, Glühlampen 110-125 V. Includes images of cutlery, records, and light bulbs.

Gut rasiert, gut gelaunt! ROTBART. Includes image of a safety razor.

Immobilien/Kapitalien. Haus in Gomadingen. Includes image of a house.

Immobilien Kapitalien. Vermitteln schnell und sicher Anzeigen in den 22 Heimatzeitungen...

Die Matthaes-Perle. Includes image of a pearl necklace.

Südwestdeutsches Reisebüro. Karl Müller u. Dieter Scheibte.

Weihnachtsgesamm. Bregenzer Wald AU-DAMÜLS - PASCHINA. Includes image of a cigarette pack.

Heiraten. Hoch ein einsames Weihnacht'n? Frau E. Hofmann.

Frau E. Hofmann. Alt. Ehe-Institut Süddeutsch.

Wellblech-Garagen. In Ausführung, verzinkt, versch. Gr., ab Lager ED. WENZ.

Die Geschenkrackung der BESCHAG-Po'stermöbel-Etage. Includes image of a furniture set.

Tabakmischung W. Grund. Includes image of a cigarette pack.

Bankauskunft? Nein! Daf. etc. Fertighaus auf Ratenzahlung.

Ärztekammer WÜRTEMBERG-HOENZOLLERN. Wahlausschreibung zur Ärztekammerwahl.

Marine-Hosen. Klapp- oder Schlitzhosen, orig. Marineschnitt best. Marine-stoff...

# Rundfunkprogramme in der Woche vom 25. Nov. bis 1. Dezember

## Süddeutscher Rundfunk

An Werktagen gleichbleibende Sendungen:

4.35 Sendebeginn 5.00 Frühmusik 5.40 Märktrundschau für die Landwirtschaft 5.55 Nachrichten 6.05 Frühmusik 6.40 Südwestdeutsche Heimatpost 6.55 Nachrichten 7.00 Morgenandacht 7.35 Nachrichten 8.00 Frauenfunk 8.15 Melodien am Morgen 8.30 Nachrichten 8.45 Unterhaltungsmusik 8.45 Krankenspiele 10.15 Schul-Di. Sa. 11.45 Landfunk (auß. Mo., Fr.) 12.00 Musik am Mittag 12.45 Nachrichten 13.00 Echo aus Baden 13.10 Werbefunk 14.30 Unterhaltungsmusik (außer Mittwoch und Samstag) 15.00 Schulfunk (außer Samstag) 15.45 Aus der Wirtschaft (auß. Sa.) 17.00 Nachmittagskonzert (auß. Mi., Do.) 17.45 Südwestdeutsche Heimatpost 18.00 Stimme Amerikas 19.30 Von Tag zu Tag (außer Fr. u. Sa.) 22.00 Nachrichten 24.00 Nachrichten

Sonntag, 25. November (Totensonntag)

6.00 Sendebeginn 6.15 Volksmusik 7.00 Sonntagsandacht 7.15 Orgelmusik 7.40 Morgenandacht der freireligiösen Landgemeinde 8.00 Landmusik 8.30 Aus der Welt des Glaubens 8.45 Kath. Morgenfeier 9.15 Geistliche Musik 9.45 Pantons „Kribon“ Die Log 10.30 Kammermusik 11.10 Lebendige Wissenschaft 11.30 J. S. Bach 13.00 Die Stuttgarter Volksmusik 13.30 Aus unserer Heimat 14.05 Stunde des Chorgesangs 14.30 Kinderfunk 15.00 Nachmittagskonzert 15.00 Deutsche Soldatengräber in fremder Erde Hörfolge 15.30 Serge Richmanoff. Konzert 17.00 „Totentanz“ Eine Dichtung 18.05 Zum Andenken verstorbenen Künstler 19.00 Sport am Sonntag 19.30 Die Woche in Bonn 20.05 „Ein deutsches Requiem“ von Brahms 21.45 Sport aus nah und fern 22.10 Kleines Solistenkonzert 22.45 „Tröstliche Einkehr“ Beständliches 23.15 „Über allen Gipfeln ist Ruh“ Aus Werken von Franz Schubert.

Montag, 26. November

15.30 Kinderfunk 16.00 Erwin Lehn und sein SF-Tanzorchester 16.45 Über neue Bücher 17.00 Konzertstunde 18.00 Unterhaltungsmusik 18.55 Gartenfunk 19.00 Konzert von Richard Strauß 20.05 Musik für jedermann 21.00 „Straße B 3510“ Hörfolge 21.45 Mit Hörpolitiker Kommentar 22.10 Zeitgenössische Musik 23.00 „Illustrierte — heute neu!“ Chansonfolge 23.30 Kleines Konzert.

Dienstag, 27. November

11.25 Joseph Haydn, Gesänge 15.30 Hans Brändle am Klavier 16.30 Frauenfunk 17.00 Moderne französische Komponisten 17.30 Körner der Heimat 18.30 Mensch und Arbeit 19.00 Guten Abend, gute Nacht... 20.05 „Hoffmanns Erzählungen“ Oper von Jacques Offenbach 22.30 Zärtliche Weisen 22.45 Nach Ansage 23.15 Erwin Lehn und sein SF-Tanzorchester.

Mittwoch, 28. November

14.15 Unterhaltungsmusik 14.30 Kinderfunk 16.30 Karl Kleber am Klavier 16.50 „Jean Cayrol und die Literatur der Auf-

erziehung“ 16.15 Zwei Herzen im Dreiviertelakt 17.00 Für Eltern und Erzieher 17.15 Studierend der Musikhochschule Stuttgart musizieren 17.45 Fern und doch so nah 18. Musik zum Feierabend 18.30 Inrapolitische Umschau 19.00 Erwin Lehn u. sein SF-Tanzorchester 20.05 „Du darfst nicht!“ Hörspiel 20.55 Volkswesen aus aller Welt 21.45 Wir denken an Mittel- und Ostdeutschland 22.15 Das Orchester Kurt Rehfeld 22.30 Grenzen der Demokratie. Ein Gespräch 23.00 Tanzmusik 23.45 Das Nachtfeuilleton.

Donnerstag, 29. November

11.15 Orchestermusik des 19. Jahrhunderts 14.00 Frauenfunk 15.30 Ernst Simon am Klavier 16.00 Konzertstunde 16.45 „Reifrock Motorrad und Volkslieder“ Kritische Betrachtung 17.10 Die Volksmusik spielt 18.00 Klänge aus dem Londoner Senderaum 18.30 Sport gestern und heute 19.00 Die schönste Stimme 20.05 „Treffpunkt der Optimisten“ Aus bunten Abenden 21.45 Nach Ansage 22.10 Otto-Erich Behling, Kammerlieder 22.30 Le-

An Werktagen gleichbleibende Sendungen:

6.00 Nachrichten 6.10 Marktberichte 6.15 Morgenkonzert 6.50 Morgenandacht 7.00 Nachrichten 7.10 Zwischenmusik 7.20 Presseschau (auß. Di. Do.) 7.30 Musik am Morgen 8.00 Kutznachrichten 8.30 Pressestimmen 8.40 Musikalisches Intermezzo 9.40 Die halbe Stunde für die Hausfrau (Mo. Mi. Fr.) 9.00 Für die Schuljugend (Di. Do., Sa.) 9.30 Kreuz und quer durch Deutschland (auß. Mi.) 11.00 Werbefunk 12.30 Mittagskonzert 12.45 Nachrichten 13.15 Musik nach Tisch 14.30 Französischer Sprachunterricht (auß. Sa.) 15.30 Musik zum Feierabend 15.50 Zeitfunk 15.30 Sendung zur Abstimmung über die Neugliederung in den Ländern Baden, Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern am 9. Dez. 1951 (Mo.—Fr.) 19.40 Tribüne der Zeit 22.00 Nachrichten 23.30 Nachtstudio (außer Do., Fr., Sa.) 0.00 Spät-nachrichten

Sonntag, 25. November (Totensonntag)

7.10 Zwischenmusik 7.30 Morgenchoral, Morgenkonzert 8.30 Fv. Morgenfeier 8.55 Kath. Morgenfeier 9.45 Das Vermächtnis Tod und Unsterblichkeit 10.30 Die Aule 11.00 Musik zum Sonntagvormittag 11.45 Für den Bauern 12.30 Mittagskonzert 13.30 Musik nach Tisch 14.00 Von der Bereitschaft zu sterben 14.15 Der stille Hof Chormusik 15.00 Kinderfunk 15.30 Sportmittagskonzert 17.00 Konzert 18.30 Sportreportage 19.20 Kleines Abendmusik 20.00 Opernkonzert 21.15 Das Buch der Woche 21.30 Beethoven, Streichquartett F-dur op. 155 21.10 So nicht es der Westen... 22.30 Sportberichte 22.45 Kleines Zwischenpiel.

ben in der Tiefe. 5. Folge, 23.15 Orchesterkonzert, 0.05 Jazz im Funk

Freitag, 30. November

15.30 Kinderfunk 16.45 Über neue Bücher 17.00 Froh und heiter 18.00 Musik aus Tonfilmen 18.35 Jugendfunk 19.00 Verliebte Tanten 19.15 Im Namen des Geistes 20.05 Symphoniekonzert 21.15 „Tropfen, Schlangen, Medizinmänner“ Trapezist Dr. Werner Junge erzählt 21.45 Kulturpolitische Kommentar 22.10 Tanzmusik 22.45 Nach Ansage 23.15 Unterhaltung und Tanz

Samstag, 1. Dezember

6.30 Morgengymnastik 11.15 Kleines Konzert 12.00 Straßensperren und Verkehrs-umleitungen 14.00 Für unsere Olympiamannschaft 14.30 Zeitfunk 15.00 Unsere Volksmusik 15.40 Jugendfunk 16.00 Am Samstag um vier 17.15 Das RF-Unterhaltungorchester 18.00 Bekannte Solisten 18.30 Mensch und Arbeit 19.00 Glocken-sches Heimat... 19.05 Die Stuttg. Volksmusik spielt 19.15 Zur Politik der Woche 20.45 Gute Laune — groß geschrieben 21.00 Tenor u. Ballerina 21.45 Sportrundschau 22.10 Volkslied in USA 22.40 Erwin Lehn u. sein SF-Tanzorchester 23.00 Melodie zur Mitternacht 0.05 Das Nachtkonzert

## Südwestfunk

22.00 Aus Literatur u. Wissenschaft 23.10 Gesang für die Toten.

Montag, 26. November

14.00 Für die Schuljugend 15.30 Am Sonntag fängt die Woche an 15.45 Wirtschaftsfunk 16.00 2. Teil Am Montag... 16.30 Johannes Kirchwang, Literatur der Landschaft 17.00 Solistenkonzert 17.30 Zwischen Tag u. Dunkel 18.30 Aus der Welt des Sports 20.00 Musik für dich 20.30 Probleme der Zeit 20.40 „Il Signor Brusino“ Musikalische Posse von Gulsenpe Poppa, Musik Rossini 22.30 Cembalomusik 23.30 Kafkas 13 Hefte 23.00 Musik am Kamin.

Dienstag, 27. November

14.00 Wir jungen Menschen 15.30 Für die Schuljugend 15.15 Musik zeitgenössischer Komponisten 15.45 Können wir noch Briefe schreiben? 16.00 Konzert 16.45 Erzählung der Woche 17.00 Musik zur Unterhaltung 18.30 Partelen sprechen 20.00 Unsere kleine Aulose 20.30 Hörspiel: „Das Stück für nur 500 Mark!“ 21.30 Kleines Zwischenpiel 22.30 Probleme der Zeit 23.30 Nachtstudio 23.30 Jazz 1951!

Mittwoch, 28. November

14.00 Für die Schuljugend 15.30 Nachmittagskonzert 16.30 Bühnenschau 16.50 Sing und Klang im Volkston 17.30 Aus Wissenschaft und Technik 18.30 Probleme der Zeit 19.45 Oslo ruft! 20.00 Jubiläumssendung des Studios Freiburg 21.00 Melodienreizen 21.30 Aus Arbeit und Wirtschaft 21.50 Kleines Zwischenpiel 22.30 Klaviermusik 23.30 Dichter schreiben in

fremder Sprache, 23. Tanzmusik zum Tagesabschluss, 0.10 Swing-Serenade.

Donnerstag, 29. November

14.00 Kinderliederabend 15.00 Wirtschaftsfunk 15.15 Nachwuchs stellt sich vor 15.45 Kunstspiegel 16.45 Goethe und die Geschichte 17.00 Klaviermusik 17.30 Der Rechtspiegel 18.30 Jugend spricht zu Jugend 20.05 „Ich gehe in tausend Gedanken“ Konzert des schwedischen Männerchors „De Svenska“ 20.40 Die Stadt am Nordpol 21.00 Das Prisma 22.30 Schöne Melodien 23.00 Das Roosevelt-College, ein pädagogisches Experiment 23.15 Musik z. Nacht

Freitag, 30. November

14.00 Für die Schuljugend 15.00 Musik am Nachmittag 15.45 Bühnenschau 16.00 Solistenkonzert 16.30 Stefan Zweig zum 70. Geburtstag 16.45 Musik zur Unterhaltung 17.30 Welt und Wissen 18.30 Frau im Beruf 19.30 Chorgesang 20.00 Film-schau des SWF bringt Tonfilmclips 20.45 Gespräch am Familientisch 21.00 Die großen Meister, Rich. Strauß 22.30 Probleme der Zeit 22.30 Lieder und Tänze aus Großbritannien 22.40 Die Liebe der Yvonne Ballett 23.15 Für Kenner u. Liebhaber.

Samstag, 1. Dezember

14.00 Wir jungen Menschen 14.30 Gut gelaut... 14.50 Briefmarkenecke 15.00 Opernkonzert 16.00 Erdreiches Emsland 16.30 „Schlichterheit ist eine Zier“ 17.30 Friedrich Sieburg spricht 18.25 Glocken zum Sonntag 19.00 Innenpolitischer Kommentar 20.00 Musik, die unsere Hörer wünschen 22.15 Sportrundschau 23.30 Der SWF blüht zum Tanz.

## Studio Tübingen

Nachrichten (täglich (außer sonntags) 6.30 und 12.16. „Bauspocht“ mit der Wettervorhersage jeden Di. Do u. Sa v. 11.00—12.00 Uhr Ergebnisse vom Sonntagsport am Sonntagabend um 19.16 Uhr.

Sonntag, 25. November (Totensonntag) 16.30 „Rottweil am Neckar“ Ein Städtebild 19.10 Sport.

Montag, 26. November 18.05 Streifzug mit dem Mikrophon.

Dienstag, 27. November

11.30 „Me schaffet!“ 17.00 „Wenn der JSger lockt“ Plauderei von Forstmeister Ernst Schultze. Die Rottweilburger Stadtkapelle spielt 18.10 Es spricht Professor Dr. Eshenburger.

Mittwoch, 28. November

16.00 „Berg und Burg Hohenzollern“ Hörbild.

Donnerstag, 29. November

11.30 Schwäbisch geschwätzt und gongs. 17.40 Des lieben Gotts Mechanikus“ Ein Lebensbild des schwäb. Pfarrers Matthäus Hahn.

Freitag, 30. November 18.05 „In der Andreasnacht“ Hörfolge.

Samstag, 1. Dezember

11.30 Amtliches und Nichtamtliches aus dem öffentlichen Leben 17.40 „Sie hören — Sie entscheiden“ — im ersten Rhythmetwettbewerb des Studios Tübg. (1. Folge).

## Aus anderen Sendeprogrammen

### Hessischer Rundfunk

So. 17.15 Die hohe Messe in h-moll von J. S. Bach 20.05 Denn sie sollen getröstet werden. Di. 20.05 Willy Berking spielt — Margot Hielscher singt. Mi. 20.05 Öffentliche Sinfoniekonzert Beethoven u. Mozart. Do. 20.05 Operette Operette: Alte und neue Melodien. Fr. 21.05 „Fortunio Lied“, Operette von J. Offenbach.

### Bayerischer Rundfunk

S. 20.05 Musik der Romantik. Mo. 22.30 Cesar Franck, Quintett. Di. 20.30 Abendkonzert 21.30 Patricia und die Juwelen. Kriminalhörspiel. Mi. 20.15 Ein Abend bei Franz Lehar, Melodien aus seinen Operetten. Do. 21.30 Patricia und die Juwelen 4. Kapitel. Kriminalhörspiel. 22.30 Monique de la Bruhollerie spielt: Sonate für Klavier in e-moll von J. Haydn. Fr. 20.00 Vireos öffentl. Konzert des Rundfunkorchesters aus der Aula der Münchener Universität.

### Nordwestdeutscher Rundfunk

So. 20.00 Der Tod des Empedokles. Mo. 17.30 Der kulturelle Überstaat Vortrag 18.30 Sinfoniekonzert. Di. 22.05 Proteus. Ein Sinfoniespiel von P. Claudel mit Musik von Boris Blacher. Mi. 20.15 Operettenkonzert. 21.00 Paul Temple und der Fall

Curzon von Francis Durbridge. 2. Episode. Do. 19.30 Bambi. Die Geschichte eines Rehs. 22.05 Das neue Werk. Eröffnung der 2. Veranstaltungsfolge (1951/52) Ein Land- erst Funkoper nach Kafkas Novelle. Sa. 19.30 Gutseppes Verdi. Opernkonzert. Sa. 22.10 Peter Tschakowsky. Konzert für Klavier und Orchester G-dur.

### Rias Berlin

So. 21.00 „In Terra Pax“, Oratorium v. Fr. Martin, Erstaufführung. Mi. 20.45 „In-geborg von C. Goetz. Do. 20.01 Opernkonzert Wagner. Fr. 20.01 Schlager der Woche. Sa. 20.30 „Salto mortale“ Ein Problemstück.

### Beromünster

Mo. 21.10 Dvorak. Streichquintett. Mi. 19.40 Von Mittelmeer nach Skandinavien. Marseille. Hörbericht. 20.30 Rundgang durch Verdis Wunderwelt Othello. Do. 20.30 „Die Freiheit des Gefangenen“. Hörspiel. Sa. Aufgeführte Skizzen zum Finale der Neunten Sinfonie Anton Bruckners.

### Vorarlberg-Innsbruck

Di. 21.30 Benjamin Glöckl singt. Mi. 20.15 Die große Symphonie. Do. 20.15 „Bäume sterben aufricht“. Komödie von A. Casona. Fr. 20.15 Festkonzert. 21.00 Gedichte von Zuckmayer.

**Böser Husten, hartnäckiger Katarrh, qualvolles Asthma**  
Erlösung durch Silphoscalin-Tabletten

Das wirksame Silphoscalin: aus Brot- und Äpfeln extrahiert, 25jähriger Erfahrung. Tschösch befreit — 60 Kapseln DIB 2.45, Packung DIB 1.35. Keine Lösung in den Apotheken, Entsendung der Kapseln (Dose) — 5 — von der Fabrik pharm. Präparate Carl Bühler, Konstanz.

Bitte verlangen Sie GRATIS-Zusendung d. neuen Kataloge über **HOMNER**-Akkordions und Harmonikas, 20% Anzahlung, 18 Monatsraten. **HOMNER**-Verstandhaus MAYER, Stg.-Bad Cannstatt 70

Flügel • Pianos • Harmon. fabriken u. gebraucht, in allen Preislagen, große Auswahl, günst. Bedingungen. **Lipp & Sohn** • Flügel- und Klavierfabrik • Stuttgart, Schillerstraße 6

**Werkzeuge aller Art**  
liefert preiswert und gut Westfalla-Werkzeuge, Hagen 148 (Westf.). — Wir senden Ihnen gerne kostenlos den Werkzeugkatalog über 854 verschiedene Werkzeuge zu.

„Nicolon“, altbewährt gegen **Bettläsungen**  
Preis DM 2.45, zu haben in allen Apotheken

**Togal** hilft rasch bei **Rheuma • Hexenschuß • Ischias • Nerven- und Kopfschmerz • Grippe**

7600 Ärzte-Diagnostik, Klinisch erprobt, Ein Versuch überzeugt DM 1.25 und 3.05 in allen Apotheken.

**Dr. Thompson's Schwan Pulver**  
das altbewährte **ROTE PAKET**  
Millionen waschen damit ebenso gut aber billiger **Es kostet nur 37 Pf**  
Doppelpaket 68 — noch vorteilhafter

**Ankauf von Silbermünzen**  
5 Mark Hindenburg DM 1.33  
2 Mark Hindenburg DM —.33  
5 Mark Kaiserreich DM 2.30  
1 Mark Kaiserreich DM —.30

u. alle anderen Silbermünzen und Silbergegenstände pro Gramm 6-8 Pfg. Sofortige Bezahlung wird garant.

**Firma L. Brandl München**  
Weinstr. 6, Eing. Sporerstr.

Silber, Münz., Gold, Brill., Schmuck kauft zu wirklich. Höchstpreisen. **Lahn Stuttgart 8, Arminstraße 28**

**Bechstein-Flügel**  
Bismarck, Grotian-Sielaweg, Steinway u. andere gerichte in allen Preislagen

**B. Klinckerfuß**  
Stuttgart, Neckarstr. 1A, Akademienbau

Private erhalten kostenlos unser reichhaltiges **Wollmuster-Buch**  
Sie können dann in Ruhe und ohne Verpflichtung prüfen. Postkarte genügt!

**Agrippina**  
Textil-Versandhaus Bensberg-Refrath 4331

**Stellenangebote**  
**Trikofabrik in Burladingen**  
Kreis Hechingen sucht zum schnellstmöglichen Eintritt erfahrene **Wirkereimeister**

Bewerbungen, die Angaben über Ausbildung, bisherige Tätigkeit und Gehaltsansprüche enthalten sollen, erbeten unter G 4508 an die Geschäftsstelle

Gesucht werden **jüngere techn. Zeichner** zum möglichst baldigen Eintritt. Die Bewerber müssen ein flottes und sauberes Arbeiten in Tusche gewöhnt sein.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen und Angaben des frühesten Eintrittstermins erbeten an JBM Deutschland-Internationale Büro-Maschinen-Gesellschaft mbH., Sindelfingen bei Stuttgart

**Knorr Rindfleisch Suppe**

**DOPPELBEUTEL = 4 TELLER = 50 Pfg**

man nimmt nicht irgendeine man wählt die extrafeine die Rindfleisch-Suppe von **Knorr**

**Textilversandhaus**  
sucht geeignete Vertreter, mögl. mit Kolonne, z. Besuch von Privat. Bei Bewährg. wird Personwagen gestellt. Ausführl. Bewerbung, erb. unt. G 4773 an die Geschäftsstelle

**füchtige solide Friseur**  
in angenehme, gute Dauerstellg. bei guter Bezahlung sofort gesucht. Friseurausl. Waldleith. Mösslingen, Kreis Tübingen

**Anzeigen haben in Ihrer Heimatzeitung immer Erfolg**

**Sinde's ja-der schmeckt**

Es lohnt sich, auch von weither zu Haux nach Reutlingen zu fahren

# Bücher für den Gabentisch

Was schenken wir?

## Romane — Erzählungen — Gedichte

Romane enthalten eine Fülle von Begebenheiten, die wohl in sich gegliedert sind, aber einer strengen Geschlossenheit der Handlung nicht bedürfen. Im modernen Roman, oft einer Art epischen Erzählung, stehen die Gegensätze zwischen Mensch und Umwelt oder Mensch und Idealer Welt. So versuchen die Autoren oft ein umfassendes Bild der vergangenen oder bestehenden Welt und Gesellschaft zu geben, das zugleich den Untergrund darstellt für das geistige und seelische Werden des Romanhelden.

Rudolf Krämer-Badoni, einer der eigenwilligsten jüngeren deutschen Erzähler, läßt in seinem neuen Roman „Der arme Reinhold“ (Wolfgang Krüger-Verlag, Hamburg 1951, DM 12,80) einen abtrünnig gewordenen Abt seine Erinnerungen niederschreiben. Der bettelarme Sechzigjährige Holzfaller, ein Franziskus unserer Tage, ist ein Wahrheitsfanatiker, der nichts als ein aufrichtiger Christ sein will. Krämer-Badoni läßt seinen Helden Bekenntnisse und Erfahrungen seines Lebens niederschreiben, die einer Diskussion wohl wert sind. Sein Buch ist der Roman des modernen christlichen Menschen.

Wie Krämer-Badoni gehört auch Heinz Risse zur jungen deutschen Autorgeneration. Risse, weniger eigenwillig, Verfasser von „Wenn die Erde bebte“, schrieb die spannende Geschichte des Zimmermanns Alexander Boethlin, eines Mannes unserer Tage mit dem ebenso alltäglichen wie chaotischen Schicksal unserer Zeit. („So frei von Schuld“ - P. List-Verlag, München 1951, 415 S., DM 12,80.) Ein Kriminalfall reißt den Helden aus seiner Umwelt heraus. Er muß ins Zuchthaus, als Schuldloser muß er die Unaufrichtigkeit der Verkettenungen auf Erden anerkennen. Das Buch ist zwar nicht ohne Pathos geschrieben, ist aber dennoch ungemein unterhaltend.

Ganz anders Jean Cocteau, dessen neuer Roman „Herz unmodern“ (Erich Kleine Verlag, Braunschweig 1951, 190 S., DM 8.—) beste französische Tradition widerspiegelt. Ein junger Mann, der aus der Provinz nach Paris kommt, folgt den Eingebungen seines Herzens und gerät damit in Widerspruch zu einer Welt, in der „es nicht mehr mode ist, Herz zu haben.“ Cocteau schrieb ein Buch voll sprachlicher Eleganz, erregend, gleichsam ein mit literarischen Mitteln meisterhaft gedrehter Film.

Viel Charme haben die Bücher von Peter Tuteln („Madelaine“ und „Madelaine in Paris“, beide im Verlagshaus Christian Wolff erschienen, Flensburg 1951, 271 und 295 S., jeweils DM 6,60). Madelaine und Jean, die beiden Helden dieser bisag geschriebenen Romane, sind vom Elternhaus wegelaufen, um in Paris das Leben zu zwingen. Jean will Maler werden und Madelaine ist das, was man so gemeinhin den guten Stern nennt. Irrungen und Wirrungen können nicht ausbleiben, aber es kommt doch alles zu einem guten Ende. Peter Tuteln schrieb zwei Romane, prickelnd und mousierend zugleich, zwei Bücher, denen ein Weiterfolg beschieden war.

In einer Reihe von Geschenkbüchlein „Sternausgaben“ bringt die Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart neben der bedeutsamen Erzählung „Die Straßen um Pisa“ der Engländerin Tania Blixen (79 S.) und einer Ballade in

Prosa von Ludwig Tügel, die von Geburt, Kindheit und Heranwachsen des Mädchens „Lerke“ erzählt (116 S.) auch die „Politische Novelle“, die der vor kurzem in Amerika verstorbene Bruno Frank vor vielen Jahren schrieb (sämlich DEVA, Stuttgart 1951, DM 5,60). Frank läßt uns die Begegnung zweier Staatsmänner, eines Deutschen und eines Franzosen, erleben, die — wie auch die Spiegelung in der Begegnung der beiden Sekretäre, die die Politiker begleiten — zu einer wechselseitigen Abgrenzung und Erhellung des deutschen und französischen Wesens führt. Die Aufmachung der drei schmalen Bändchen muß noch besonders hervorgehoben werden. Sie eignen sich vorzüglich als kleine Geschenke.

Ein „Kabinettsstück novellistischer Prosadichtung“ ist Thomas Regaus Erzählung „Der Nachtwandler“ (Heliopolis-Verlag, Tübingen 1951, 72 S., DM 4,80). Ein 17jähriger, eng der Mutter verbunden, findet in den Ferien deren jüngere Freundin als Gast in einem Landhaus. Die Begegnung erschüttert sein Verhältnis zur Mutter, läßt ihn eine seelische Krise erleben, die erst endet, als ein Pater den Nachtwandler in einer Mondsnacht aus dem Waldsee rettet. — Die Illustrationen von E. A. v. Mandelstoh erinnern an chinesische Papiermalereien.

Das Gedicht scheint bei uns zu einer unbeachteten Randerscheinung der Literatur geworden zu sein. Um so mehr ist der Mut der Verleger zu schätzen, die in idealistischer Verwegenheit dennoch einige Lyrik-Bändchen herausbrachten. Rowohlt verlegte Gedichte, Lieder und Chansons von W. Mehring („Arche Noah SOS“, Hamburg 1951, 168 S., DM 9,80). Kernstück der Auswahl sind die Briefe aus Mitternacht. Diese Zeit- und Liebesgedichte, SOS-Rufe aus den Jahren 1937 bis 1941, erschüttern durch ihre Bitternis und Aggressivität den Leser.

Überzeitlicher sind zweifellos die „Hundert geistlichen Gedichte“ Rudolf Alexander Schröders, die der Suhrkamp-Verlag nach

## FRAU MUSICA

Dieser Holzschnitt aus einem philosophischen Werk des 16. Jahrhunderts symbolisiert in der Frauengestalt mit dem Notenblatt die Musik und gibt einen Eindruck von der Musizierfreudigkeit des deutschen Mittelalters



## Alle Namen — neue Ausgaben

Stefan Zweig, Baumeister der Welt, S. Fischer-Verlag, Stuttgart, 1951, 294 S., 19,50 DM.

Achtzehn Jahre fehlte dieses Buch in Deutschland. Während man in der übrigen Welt diesen Schriftsteller ungehindert las und seine Bücher zu Hunderttausenden verbreitet wurden, verbrannte man sie in Deutschland. Und dennoch: „Die dunklen Mächte, die Stefan Zweig aus seiner Heimat verjagt und in den Tod gerieben haben, behielten seinem Werk gegenüber, wie in allem, unrecht (R. Friedenthal)“! S. Fischer bringt nun diesen umfangreichen Band in einer schönen Ausgabe heraus. Er enthält des Dichters neun große Lebensstudien, die früher als Einzelbände bekannt und berühmt waren: Balzac, Dickens, Dostojewski, Kleist, Hölderlin, Nietzsche, Casanova, Stendhal und Tolstoj. Mag Stefan Zweig, der am 28. November 1951 70 Jahre alt geworden wäre, manches glückliche Buch geschrieben haben, sein Hauptwerk bildet jedoch dieses, das Hermann Hesse mit einem uneingeschränkten Lob bedachte. Zweig reißt seine Leser im besten Sinne des Wortes mit.

Nathaniel Hawthorne, Das scharlachrote Zeichen, Verlag Deutsche Volksbücher, Stuttgart, 1951, 257 S., 7,50 DM.

Vor 100 Jahren erschien dieser „Roman einer Ehebrecherin“! Ihre Geschichte liest sich in der vorliegenden neuen Bearbeitung wie ein Geschehen aus unseren Tagen und man ist erstaunt über die große psychologische Kunst des Dichters, dem die heutigen Erkenntnisse der Psychoanalyse noch nicht zugänglich waren. Wir erkennen immer wieder, daß die rein menschlichen Konflikte des Daseins zu allen Zeiten die gleichen waren und daß sich nur die äußeren Umstände wandeln, in denen sich die Schicksale dramatisch spiegeln. Die „Heldin“ scheitert an der Strenge des puritanischen Gesetzes und der Unduldsamkeit der Menschen des vergangenen Jahrhunderts. Ein hervorragender Roman, ein Buch, das man kennen sollte, denn es sagt, daß Verzeihung auch bei Gott ist und nicht nur beim Menschen.

## Vielfarbene Bilder aus fernen Welten

Zwei exotische Romane

Romane aus fernen Welten gibt es schon seit Jahrhunderten. Sie stillen den Durst nach Abenteuer und finden immer wieder ihre Leser, die sich jedoch nicht nur unterhalten, sondern zugleich auch belehren lassen wollen. Die Engländer sind die großen Meister dieses Genres. Zwei neue Romane über Abenteuer in Tibet und in der Südsee liegen in guter deutscher Übertragung vor.

Jonston Clift schrieb einen Tibet-Roman. Er kennt sich aus in den Sitten und Gebräuchen der Bewohner der „Schatzkammer des Westens“ wie die Chinesen seit uralter Zeit das tibetische Hochland nennen. „Das Tal des träumenden Phönix“ (erschienen in der Nymphenburger Verlagsbuchhandlung, München 1951, 351 Seiten, 14,80 DM, übersetzt von Elisabeth Schmack) ist der Schauplatz einer ungewöhnlich einfachen und schönen Liebesgeschichte. Ein junger Chinese, bei fremden Menschen anderswo in Tibet

aufgewachsen, kommt viele tausend Meilen geritten und glaubt im Tal des träumenden Phönix, wie ihm von einem alten Chinesen gesagt wurde, das Glück und die Zufriedenheit zu finden. Er lebt im Zeit des Häuptlings, arbeitet, gewinnt Freunde, begegnet einem Mädchen, dem sein Herz gehört, trifft aber auch einen verkommenen Mönch und lernt schließlich den „Lebenden Buddha“ kennen und durch diesen die Werte der ewigen Weisheit des „Erleuchteten“. Hader und Mißgunst der Umwelt lassen ihn schließlich aufbrechen, um weiterhin nach Frieden zu suchen. Doch die Außenwelt bricht über ihn herein. In einem Schneesturm stirbt er zusammen mit der Geliebten. Ein prächtiges Buch, das durch seinen Erzählerton breiten Kreisen ein Bild Tibets, seiner Bewohner und der östlichen Weisheit zu geben vermag.

Voller Abenteuer ist James A. Micheners Roman „Im Korallenmeer“ (aus dem Amerikanischen von Karin v. Schab, Christian Wegner Verlag, Hamburg 1951, 381 S., 13,80 DM). Eine Anzahl spannender Geschichten vom Krieg in der Südsee, vom Inselspringen auf Japan, von der Verlorenheit amerikanischer Menschen und ihrer Begegnung mit dem Unbekannten machen diesen Roman aus, dessen Reichtum auch den Völkerkundler zu interessieren vermag. Michener ist ein guter Erzähler, er versteht zu komponieren und zeichnet uns ein farbenreiches Gemälde exotischen Lebens.

## Mesmer — Arzt oder Scharlatan?

Tom Rothmund, Arzt oder Scharlatan, Reclam-Verlag, Stuttgart, 1951, 396 S., 7,80 DM.

Ein Buch um die Gestalt des Doktor Mesmer, des Entdeckers des „tierischen Magnetismus“. Durch Bestreichen des Körpers mit den bloßen Händen erzielte er zu Beginn des 18. Jahrhunderts sensationelle Heilungen: Blinde wurden sehend, Gelähmte konnten gehen, von schwersten Krämpfen Geplagte wurden ruhig und gelöst. Die Wissenschaft verwarf ihn, seine Anhänger vergötterten ihn und glaubten an seine wunderbaren Fähigkeiten. Wie kam es zu dieser widerspruchsvollen Beurteilung. Die medizinische Wissenschaft der damaligen Zeit konnte noch nicht den Begriff der Psychosomatik, d. h. der Untrennbarkeit von Seele und Körper beim Krankheitsgeschehen, Seele und Körper waren zweierlei voneinander verschiedene Dinge und wurden entsprechend jedes für sich behandelt. Organische Krankheiten waren der exakten und wissenschaftlich erprobten technisch-medikamentösen Behandlung vorbehalten. So war es kein Wunder, wenn eine Heilung durch Handauflegen nicht anerkannt, ja als Bluff angesehen wurde. Heute,

da man die Zusammengehörigkeit von Seele und Körper kennt und um ihre Wechselbeziehungen und Abhängigkeit voneinander weiß, wird man mit dem schnellen Abtun einer nicht auf Anhieb meß- oder begreifbaren Heilung als Bluff sehr zurückhaltend sein.

Das im Reclam-Verlag neu erschienene Buch gibt neben der z. T. packenden und dramatischen Schilderung des Kampfes Mesmers und seine Idee insgesamt einen kurzen Abriss seines Lebens und rührt die Probleme an, die auch unsere Zeit erst kürzlich mit dem Erscheinen von „Wunderdoktoren“ bewegt und zur Diskussion angeregt haben.

## Unterhaltung und Wissen

Columbus, ein buntes Bilderbuch von Spiel und Sport, von Erfindungen und Entdeckungen, Bastelarbeiten und Abenteuern aus aller Welt, Verlag Hallwag, Bern-Stuttgart-Wien, 325 Seiten, 9,50 DM.

Ein Fortsetzungs-Jahrbuch für Jungen im Stile des „Neuen Universum“. Es führt heran an die Landschaft ferner Erdteile, an unbekannte Erscheinungen im heimischen Tierreich, an die Wunderwelt der Naturwissenschaft und Technik. Daneben bringt „Columbus“ spannende Erzählungen, Beiträge über Sport, Spiel und Wandern, Anleitungen zum Basteln und Fotografieren und Anregungen zu Versuchen verschiedenster Art. Denkaufgaben und Zauberkunststücke bieten eine Fundgrube für Gesellschaft an den langen Winterabenden.

## Hinter dem Stacheldraht

Theo G. Klein, Saffra budget. In russischer Kriegsgefangenschaft 1943 bis 1949. Spatenverlag Grenchen (Schweiz) und Ulm a. D., 1951, 426 S.

Saffra budget — morgen wird es soweit sein: Das war die übliche russische Verdrösung auf die ewige Frage: „Wann dürfen wir heim?“ Millionen Deutsche bewegte diese Frage seit 1945 Tag und Nacht. Alle Parolen nährten sich von ihr. Aber auch auf andere Fragen gab es diese Antwort, fast auf alle Fragen, die man als Kriegsgefangener stellte. „Wann gibt es wieder einmal Fleisch in der Suppe, wann gibt es wieder einmal Tabak, wann kommt Post?“ Saffra budget — vielleicht oder überhaupt nie! Der Saffrabuddhismus sei die heutige russische Staatsreligion, sagten die Kriegsgefangenen.

Theo Klein gab seinem Rußland-Buch den Titel mit Recht. Warten, abwarten, ausharren, sein Lebenslicht auf die kleinste Flamme schrauben, seine Existenz auf die unterste, animalische Schicht reduzieren: das war die Anpassung an

den Stacheldraht, an die Hungerrationen und Normforderungen. Trotz gewisser romanhafter Züge und trotz der langen Reflexionen und Selbstgespräche (nur literarisch zu lang, hinter dem Stacheldraht waren sie sehr real) ist Klein Buch ein echter Erlebnisbericht. Hunger und Verzweiflung begleiteten die letzten Kämpfer von Königsberg in das Sammellager hinter der russischen Front. Von dort ging es in die Gegend von Leningrad und später nach Estland. Immer wieder werden Kameradschaften auseinandergerissen, denn es ist sowjetisches Prinzip, im Lager keine Gemeinschaft aufkommen zu lassen. Das System des NKWD mit seinen speziellen Methoden der Drohung und Lockung, mit dem Hunger als Grundlage aller weiteren Zermürbungsmittel, mit Karzer, Straßzug, Transport, mit hunderteig gestuften Privilegien tritt deutlich in Erscheinung. Auch über das russische Land und seine Menschen gibt es viel scharfe Beobachtungen in diesem spannend und flüssig geschriebenen Buch.



„Der kleine Vogel Federlos“

Gezeichnet von G. Koschinski und entnommen dem im Eßlinger Bechtle-Verlag erschienenen neuen Buch von Friedrich Schack „Der Zauberer von Sansibar“ (223 Seiten, 8,50 DM). Schnacks Zauberer ist kein Roman, sondern ein Bündel spannender, melancholischer und instrukturiver Geschichten, die immer interessant, unterhaltend und oftmals auch geheimnisvoll sind. Der Verlag gab dem Buch eine besonders sorgfältige Ausstattung

Die besten Väter FÜR MUTTER UND KIND — VORSORGLICH  
LEBENSVERSICHERT SIND

Chor der Toten

Wir Toten, wir Toten sind größere Heere
Als ihr auf der Erde, als ihr auf dem Meerel
Wir pflügen das Feld mit geduldigen Tat.n.

Conrad Ferdinand Meyer

Pakete an Kriegsgefangene

Es ist Veranlassung gegeben, wiederholt
darauf aufmerksam zu machen, bei Anschriften
auf Postsendungen an Kriegsgefangene

Nach der Sowjetunion sind Kriegsgefangenenpakete
bis zu 5 kg zugelassen. Jedes Paket
muß von einer Auslandspaketkarte und dreifacher
Zollinhaltsklärung in deutscher
Sprache begleitet sein.

Wir machen bei dieser Gelegenheit darauf
aufmerksam, daß die Organisationen der
Freien Wohlfahrtspflege zur Zeit damit
beschäftigt sind, an alle Kriegsgefangenen

Das Standesamt Calw meldet

Geburten:
Barbara Anna, T. d. Landwirts Jakob
Rentschler, Emberg.
Eheschließungen:
Ernst Nothacker, Fuhrmann, Calw-Wimberg,

Schwesternschule Calw erhält neues Heim

Die Raumaufteilung im Erweiterungs- und Wirtschaftsbaus des Calwer Krankenhauses

Wir berichteten bereits in unserer gestrigen
Ausgabe über die Rohbauaufstellung des
Verbindungsblocks zwischen den bestehenden
Gebäuden des Calwer Kreiskrankenhauses.

(hinter dem bisherigen Hauptbau) und in
einem Teil des gegen die Hengstetter Straße
zu liegenden Wirtschaftsbaus Unterkunft
erhalten.

Acht Schuljahre in einer einzigen Klasse

Ein Kurs für Einklassenlehrer an der Akademie Calw

Die Arbeit der Akademie für Erziehung
und Unterricht erstreckt sich auf alle Schul-
arten, die Volksschule ebenso wie die Höhere
Schule und die Berufs- und Fachschulen.

In der Einklassenschule ist der Lehrer auf
Mithilfe durch den Schüler beim Unterricht
angewiesen, sei es, daß der Oberklässler den
Unterklässler berät, kontrolliert oder korrigiert,

Feiertagsbezahlung und Kündigungsschutz

Auch auf diesen Gebieten jetzt bundeseinheitliche Bestimmungen

Durch Bundesgesetz vom 2. August 1951
wurden für das gesamte Bundesgebiet ein-
heitliche Bestimmungen über die Lohn-
zahlung an Feiertagen getroffen. Die
Neuregelung geht von dem Lohnausfallprinzip
aus. Der Arbeitnehmer soll so gestellt
werden, als wenn er an den Feiertagen
gearbeitet hätte.

bisherigen landesrechtlichen Bestimmungen
aufgehoben. Die Zustimmung des Arbeitsamts
ist also nicht mehr erforderlich. Eine Aus-
nahme gilt vorläufig für sogenannte Massen-
entlassungen. Das neue Gesetz schützt grund-
sätzlich jeden Arbeitnehmer, der länger als
sechs Monate ohne Unterbrechung in dem-
selben Betrieb beschäftigt ist und das 20.
Lebensjahr vollendet hat, vor einer sozial un-
gerechtfertigten Kündigung.

Im Spiegel von Calw

Wir gratulieren!
In der kommenden Woche dürfen folgende
betagte Calwer Bürgerinnen und Bürger ihren
Geburtstag feiern: Morgen Andreas Roth-
fuß, Umlandstraße 13 (80 J.), Albert Jung,

Letzte Sitzung des alten Gemeinderats
Der Calwer Gemeinderat tritt in seiner
seitherigen Zusammensetzung am Dienstag
nächster Woche um 19 Uhr zu seiner letzten
Sitzung zusammen.

Sachspenden für Italien erbeten
Auf der Rot-Kreuz-Kreisgeschäftsstelle
Calw, Lederstraße 16 III, werden weiterhin
Spenden für die Opfer der Hochwasserkata-
strophe in Italien angenommen.

Adventsmusik in der Ev. Stadtkirche
Der Ev. Kirchenchor Calw, ein Orchester
von Calwer Musikfreunden sowie Trude
Sannwald (Alt) und Albert Barth (Tenor)

Das Programm des Volkstheaters
Uebers Wochenende läuft im Calwer Volks-
theater der Film „Dr. Holl“, der überall gute
Pressekritiken erhalten hat.

Im Frühjahr bezugsfertig
Der Neubau der Postbaugenossenschaft in
der Stuttgarter Straße ist bereits über das
Rohbaustadium hinaus fertiggestellt.

In der Andreasnacht
Die Andreasnacht galt bei unseren Ahnen
als eine jener Nächte, in denen man allerlei
Zauber treiben konnte, um die Zukunft zu
erforschen.

„Sie hören — Sie entscheiden“!
Unter diesem Motto beginnt Studio Tübingen
am Samstag, 1. Dezember, mit einem Erzähler-
wettbewerb. Preise locken nicht nur für die
Erzähler, sondern auch für die Hörer.

Sportabzeichen-Erwerb wird erleichtert
Wie dpa. meldet, nahm der Sportausschuß
des DSB. eine Neufassung der Bestimmungen
für den Erwerb des Deutschen Sportabzei-
chens vor. Die Übungen wurden vereinheit-
licht und erleichtert.

CALWER ZEITUNG

Verlag Paul Adolf, Calw, in der Schwäbischen
Verlagsgesellschaft m. b. H.
Chefredakteure:
Will Hanns Hebsacker und Dr. Ernst Müller.

Die Landespolizei berichtet

Am unteren Ledereck in Calw ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einem Lkw und einem Krad. Der Unfall kam dadurch zustande, daß der aus Richtung „Neue Brücke“ kommende Lkw die Kurve geschnitten und dem Krad zu wenig Platz zum Vorbeifahren gelassen hat. Es entstand Sachschaden.

Auf der Freudenstädter Straße in Nagold stieß bei der Ankerbrücke ein Pkw mit einem Krad zusammen. Die Schuld an dem Unfall dürfte den Kradfahrer treffen, da dieser in eine für Kraftfahrzeuge gesperrte Straße einbiegen wollte und hierbei die nötige Sorgfalt im Straßenverkehr außer Acht gelassen hatte.

Auf der Bundesstraße 204 bei Birkenfeld fuhr ein Kradfahrer auf einem mit Stangen beladenen unbeleuchteten Handkarren auf. Der Kradfahrer stürzte und zog sich Verletzungen zu.

Auf der Wildbader Straße in Neuenbürg wurde ein Radfahrer von einem Pkw angefahren. Die Schuld an dem Unfall dürfte den Radfahrer treffen, da dieser eine beabsichtigte Fahrtrichtungsänderung nicht anzeigte. Der Radfahrer erlitt Verletzungen.

Auf der Freudenstädter Straße in Nagold ereignete sich ein Verkehrsunfall zwischen einem Pkw und einem Krad. Der Unfall entstand dadurch, daß der Kradfahrer eine beabsichtigte Fahrtrichtungsänderung nicht anzeigte hat. Der Kradfahrer erlitt Verletzungen.

In der Jahnstraße in Wildbad stieg ein 8 Jahre alter Junge in einen abgestellten Lkw (Kleinlieferwagen) und spielte an Schaltung und Bremse. Plötzlich setzte sich das Fahrzeug rückwärts in Bewegung, fuhr einen Abhang hinunter und auf einen Telegrafmasten auf. Der Junge, der das Fahrzeug durch die Hintertür verlassen hatte, wurde überfahren und erlitt Verletzungen, die seine Einlieferung in das Krankenhaus erforderlich machten. Am Fahrzeug entstand erheblicher Sachschaden. Die Hauptschuld an dem Unfall dürfte den Lkw-Fahrer treffen, da dieser beim Verlassen des Fahrzeuges das Führerhaus nicht abgeschlossen hatte.

Infolge überraschenden Wechsels der Fahrhahenseite durch einen Radfahrer in Stammheim mußte ein Omnibus, um einen Unfall zu vermeiden, plötzlich scharf bremsen. Dadurch rutschte der Omnibus zur Seite und stieß mit dem Rückteil gegen einen Haufen Kaminsteine. Am Omnibus entstand ein Sachschaden von etwa 800 DM.

Arbeitskräfte gesucht

Bei der Arbeitsamtsnebenstelle Calw sind folgende offene Stellen gemeldet:

Männlich: 10 Landarbeiter, ledig; mehrere Bauhilfsarbeiter für Kanalisation; 5 Zimmerer; 6 Eisenstecher, Betonbauer oder Maurer; 2 Maler; 2 Autolackierer, 1 Flaschner nach Wildbad; 1 Prüffeldtechniker oder Ingenieur; 1 Radiotechniker; 1 jüngerer Drechsler; 1 Obermeister für Strumpffabrik; 1 Buchhalter, 20-30 Jahre alt; 1 Kaufmann aus der Lebensmittelbranche, 25-35 Jahre; 1 Kürschner; 1 Konditor; 1 Beifahrer für Langholzfuhrgeschäft, ledig; 1 Herrenfriseur; 3 Hilfsarbeiter zum Anlernen als Stricker (bis 24 J.).

Weiblich: 2 perfekte Stenotypistinnen in Dauerstellung; 1 perfekte Stenotypistin zur Aushilfe; 1 Köchin, selbständig; 3 Zimmermädchen; 1 Stationsmädchen; 1 Herdmädchen; 1 Laufmädchen; 5 Repassiererinnen; 5 Kettlerinnen; 5 Strickerinnen; 5 Aufstoßerinnen; Küchenmädchen für Hotels und Gaststätten; Hausgehilfinnen für Geschäfts- und Privathaushalte.

Näheres beim Arbeitsamt Calw zu erfahren! Berufstätige haben die Möglichkeit, die Abendsprechstunden jeweils donnerstags von 17-19 Uhr aufzusuchen.

Unser Preisausschreiben 1951

Jahrlausende im Spiegel der Heimat

Ein Streifzug durch Vorzeit und Frühgeschichte unseres Bezirks

(I. Forts.)

Die Metallzeit

Um 2000 vor Christus war die Steinzeit zu Ende. Ihr folgte die Bronzezeit. Daß aus ihr keine Funde im Gebiet der Nagold bekannt geworden sind, mag ein Zufall sein. Da aber auch weiterhin Überreste dieser Zeit fast ganz fehlen, muß eine sehr schwache Besiedlung angenommen werden, vielleicht war unsere Gegend sogar eine Zeit lang gänzlich unbewohnt. Die mittlere Alb soll damals im heutigen Württemberg am dichtesten besiedelt gewesen sein. Erst in der etwa im 8. Jahrhundert vor Christus beginnenden Eisen- oder Hallstattzeit treten auch in unserem Gebiet wieder durch Funde nachgewiesene Spuren des Menschen auf. Es handelt sich hierbei um Grabfunde, die mit den Beigaben der Toten - Waffen, Werkzeuge, Gefäße und Schmuck - auf uns gekommen sind. Waffen und Geräte sind aus Eisen gefertigt, der Schmuck aus Bronze. Die meist an Waldrändern gelegenen Grabstätten sind ein bis zwei Meter hohe, runde Hügel mit einem Durchmesser von 8 bis 12 Metern. Leicht zu ermitteln sind die vier Fundstellen im Gebiet östlich der Nagold, die man mit Ausnahme der zwei an der Südgrenze unseres Bezirks gelegenen Grabhügeln, von denen einer auf weithin sichtbarem Höhenrücken ein Fürstengrab sein dürfte, von der Kreisstadt aus bequem zu Fuß erreichen kann.

Unsere Frage 2: Auf welchen Gemeindegemarkungen fanden sich bei uns Zeugen der Eisenzeit?

Sicher ist, daß in der Eisenzeit unser Gebiet stärker und gleichmäßiger besiedelt worden ist. Daß nicht nur die schon von den Steinzeitbauern geschaffenen Ackerflächen bebaut wurden, sondern auch bergiges Ge-

Sterblichkeit bei uns höher als im Landesdurchschnitt

Dagegen weniger tödlich verlaufene Krebserkrankungen / Frauen gesünder als Männer?

Die Aufgliederung der Sterbefälle und Todesursachen im Jahre 1950 ist für Württemberg-Hohenzollern vom Statistischen Landesamt erstmals nach natürlichen Landschaftseinheiten erfolgt, wie sie zur Auswertung der Volkszählungsergebnisse 1950 vom Amt für Landeskunde in Remagen für das ganze Bundesgebiet ausgearbeitet wurden. Dabei ergaben sich sowohl hinsichtlich der Sterblichkeit wie der Todesursachen sehr bemerkenswerte Unterschiede.

So sind z. B., was für uns von besonderem Interesse ist, die Krebsziffern als Todesursache im Schwarzwald verhältnismäßig niedrig, auf der Schwäbischen Alb hoch. Andererseits sind Herzkrankheiten im Schwarzwald wie auf der Alb eine häufigere Todesursache als im übrigen Land. Die Gründe für diese und weitere Feststellungen bezüglich anderer Krankheiten können natürlich nur von Fachmedizern in Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern anderer Disziplinen beantwortet werden.

Was andererseits die Gesamsterblichkeit betrifft, so starben im Durchschnitt von Württemberg-Hohenzollern im vergangenen Jahr auf 10 000 Männer 113,3, auf 10 000 Frauen dagegen nur 101,1, im Durchschnitt für beide Geschlechter 106,7 Menschen. Im Gebiet der Neckargäulanden, wozu vom Kreis Calw in großen Zügen der Teil östlich der Nagold gehört, belief sich

die Sterblichkeitsziffer auf 119,6 bei Männern, die höchste aller sechs Naturräume unseres Landes, sowie auf 103,5 bei Frauen, zusammen auf 111, auch hierin die höchste Ziffer. In dem zum Schwarzwald rechnenden restlichen sehr viel größeren Kreisteil dagegen betrug die Sterblichkeitsziffer für Männer 114, für Frauen 104,2 (die höchste Ziffer im ganzen Land) insgesamt 108,6, womit auch das übrige Kreisgebiet hinsichtlich der Sterblichkeitsziffer über dem Landesdurchschnitt liegt.

Günstiger Stand der Arbeitslosigkeit

Die Arbeitslosigkeit ging im Verlauf dieses Jahres in allen Arbeitsamtsbezirken Württemberg-Hohenzollerns mit Ausnahme von Balingen, wo von Juni auf September eine geringfügige Erhöhung eintrat, ununterbrochen mehr oder weniger stark zurück. Während heuer im Arbeitsamtsbezirk Nagold am 31. Januar noch 4 Arbeitslose auf 100 Arbeitnehmer entfielen, waren es Ende Juni bereits nur noch 2,1 und am 30. September sogar nur 1,1. Wie diesmal in allen Bezirken mit vorwiegend landwirtschaftlich ausgerichteter Bevölkerung ging der Anteil der Arbeitslosen bei uns absolut wie verhältnismäßig erheblich mehr zurück als im Landesdurchschnitt von 4,1 über 2,6 auf 1,8. Im ganzen Land wies Ende September überhaupt nur der Arbeitsamtsbezirk Reutlingen den gleich günstigen Stand der Arbeitslosigkeit auf.

Rechtsfragen des Alltags

„Ich bitte um Vollstreckungsschutz“

Bei meinem Freund war gestern der Gerichtsvollzieher. Er pfändete ihm ausgerechnet seinen Lastkraftwagen, mit dem er als Gemüsegroßhändler täglich die Fuhren zu seinen Kunden zu bewerkstelligen pflegt. All seine Bitten um die Gewährung von Ratenzahlungen lehnte der Gerichtsvollzieher mit dem Bemerkung ab, daß er zu einer solchen Maßnahme nicht befugt sei. Er wies ihn jedoch darauf hin, daß das Amtsgericht als zuständiges Vollstreckungsgericht ihm vielleicht helfen könne. Richtig verstanden hat mein Freund in der Aufregung nicht recht, was der Gerichtsvollzieher damit gemeint hatte. Darum kam er heute zu mir und bat mich um Rat.

Seit einer Verordnung aus dem Jahr 1933 kann das Amtsgericht in der Tat auf Antrag dem vertrauenswürdigen Schuldner, bei dem der Gläubiger eine Pfändung hat vornehmen lassen, die Verwertung der Pfandstücke ersparen und ihm Gelegenheit zur freiwilligen Tilgung der Schuld geben. Dabei hat das Gericht die Persönlichkeit und die wirtschaftlichen Verhältnisse des Schuldners zu würdigen, und zu prüfen, ob der Anordnung einer solchen Maßnahme nicht überwiegende Belange des Gläubigers entgegenstehen. Bei meinem Freund dürften diese Voraussetzungen gegeben sein. Seine Schuld beträgt 1500 DM. Der Gläubiger ist eine wirtschaftlich verhältnismäßig gut fundierte OHG. Würde meinem Freund der gepfändete Lastkraftwagen versteigert werden, so könnte unter Umständen die offenstehende Schuld gar nicht voll abgedeckt werden, weil bei der Versteigerung kein entsprechendes Angebot abgegeben wird. Zum anderen aber wäre mein Freund jeglicher Möglichkeit beraubt, sein Geschäft weiterzuführen und der Gläubiger müßte noch länger warten, bis er in vollem Umfang sein Geld erhalten kann. Dazu kommt noch, daß mein Freund eigentlich ohne eigenes Verschulden in diese Klemme geraten ist. Dies alles wird das Gericht berücksichtigen und aus diesem Grund wahrscheinlich eine Ratenzahlung von

etwa monatlich 300 DM festsetzen, so daß in fünf Monaten die Schuld getilgt wäre und die Pfändung des Lastkraftwagens aufgehoben werden könnte. Während mein Freund so die Möglichkeit erhält, sich mit eigener Kraft wieder aufzurappeln, hat der Gläubiger den Vorteil, daß er sicherer zu seinem Geld kommt. Denn wenn wir von dem Fall absehen, daß der Lastkraftwagen in diesen fünf Monaten durch einen Unglücksfall völlig zusammengefahren wird, bleibt dem Gläubiger die erforderliche Sicherheit durch das Bestehenbleiben der Pfändung erhalten.

Ein solcher Antrag ist zeitlich zwar an keine Frist gebunden, doch muß der Schuldner, wie das Gesetz sich ausdrückt, „alsbald nach der Pfändung“ diesen Vollstreckungsschutz beantragen. Das Gericht kann den Antrag nach freiem Ermessen dann zurückweisen, wenn es zur Ansicht gelangt, daß der Schuldner lediglich die Zwangsvollstreckung verschleppen will oder den Antrag grob nachlässig versäumt hat. Die Entscheidung des Gerichts ergeht nach Anhörung des Gegners durch unanfechtbaren Beschluß.

Hält der Schuldner die ihm aufgegebenen Raten nicht ein, sei es aus Nachlässigkeit oder sei es, daß ihn ein unvermutetes Unglück trifft, oder gerät z. B. der Gläubiger seinerseits in Not, so kann auf Antrag das Gericht seine Anordnung vor Fristablauf ändern oder aufheben. Das Vollstreckungsgericht kann in derselben Sache mehrmals einstellen und mehrmals neue Zahlungsfristen setzen. Zur Begründung eines solchen Antrags ist lediglich die sogenannte Glaubhaftmachung erforderlich, was in den meisten Fällen mit einer Versicherung an Eidesstatt geschehen kann.

Kay h. Ein in Richtung Herrenberg fahrender Motorradfahrer streifte bei der Ortsdurchfahrt ein am Straßensaum gehendes Mädchen und kam dadurch zu Fall. Während beide Personen keinen Schaden nahmen, wurde das Motorrad stark beschädigt.

Unerwünschte Ratschläge

Unterlengenhardt. Bei dem Brandunglück am 19. November, dem eine Doppelscheune und zwei Schuppen zum Opfer fielen, fehlten leider auch zahlreiche Zuschauer nicht, die durch ihre Rufe und Ratschläge die Löschmannschaften der Feuerwehr behinderten. So lief ständig ein Zivilist auf dem Brandplatz herum, der die Löscharbeit aufhielt und sogar einem Feuerwehrmann das Strahlrohr aus der Hand riß, um selbst zu löschen. Als es ihm zu heiß wurde, lief er weg und warf das Strahlrohr in Richtung Brandherd, wo es ein Feuerwehrmann wieder holen mußte. Eine selbstverschuldete kleine Verbrennung im Gesicht war die Folge des Versuchs, auch einmal spritzen zu wollen.

Bäcker für Konsumbrot

Nagold. Am Montag hielten die Bäcker des Bezirks hier eine Innungsversammlung ab. Obermeister Lenk berichtete im Verlauf der Tagung über die Mehlovorgänge im Bezirk und bemerkte hierbei, daß infolge des Rückganges des Brotverbrauchs zur Zeit ein Ueberangebot an Mehl vorhanden sei. Eine lebhaft Aussprache betraf Herstellung und Vertrieb des Konsumbrot. Allgemein kam zum Ausdruck, daß gerade die Kreise, für die das verbilligte Konsumbrot mit Hilfe großer Subventionen des Bundes hergestellt wird, diesen Vorteil nicht wahrnehmen. Die Bäckermeister beschlossen einstimmig, das Konsumbrot bevorzugt herzustellen und für einen guten Absatz zu werben.

Leichtathletik-Lehrgang in Nagold

Der Württ. Leichtathletikverband führt heute und morgen in der Turnhalle in Nagold (Lange Straße) unter der Leitung von Sportlehrer Landgräbe (Stuttgart) einen Leichtathletik-Lehrgang durch. Der Lehrgang ist sowohl für Männer als auch Frauen und Jugend, ohne Rücksicht darauf, ob Leichtathlet, Fußballer oder Handballer. Er beginnt heute um 17 Uhr und morgen um 9 Uhr vormittags. Ende gegen 12 Uhr. Der Lehrgang soll dem Zweck dienen, auch der Leichtathletik in den Vereinen wieder mehr Geltung zu verschaffen. Bei erfolgreichem Verlauf wird es möglich sein, auch künftighin ähnliche Lehrgänge mit ausgezeichneten Sportlehrern des Württ. Leichtathletikverbandes durchzuführen. Voraussetzung hierfür ist jedoch, daß dieser erste Lehrgang recht zahlreich von den Vereinen besiekt wird. Die Vereine werden daher gebeten, möglichst viele ihrer Aktiven abzuordnen.

Tabellenstand der Bezirksklasse Enz

Table with 7 columns: Team, Goals, Points, etc. Rows include Calw, Gröfenhausen, Engelsbrand, Langenalb, Conweiler, Calmbach, Wildbad, Waldrennach, Feldrennach, Pfinzweiler, Ottenhausen, Schwann, Altburg.

Tabellenstand der Gemischten Klasse

Table with 7 columns: Team, Goals, Points, etc. Rows include Arnbach, Höfen, Rotensol, Unterreichenb., Sprollenhaus, Döbel, Neusatz, Grunbach, Schömburg, Schwarzenberg, Langenbrand.

Unsere Frage 3: Wie lautet der Name dieses Berges, der eine Fliedburg trägt?

Die Zeit der Kelten

Um 400 vor Christus ging bei uns die Hallstattkultur in der jungen keltischen Kultur auf. Das rasch emporgeblühte und zu Macht gelangende kriegerische Volk der Kelten hat damals die Herrschaft in unserem Land an sich gerissen, und wir können jetzt zum erstmalig die Herren unserer Heimat, die sich allmählich mit den Resten der eingessenen Bevölkerung verschmolzen, mit Namen nennen. 500 Jahre lang konnten sie sich in unserem Gebiet behaupten, und zahlreich sind die Zeugen ihrer Kultur. Auch sie waren Ackerbauern und siedelten auf den alten Kulturböden des Gäu, drangen aber auch, wie ein Fund aus neuerer Zeit beweist, auf die Höhen links der Nagold vor. Wie in der Stein- und frühen Eisenzeit bestanden die jetzt einzeln im Gelände liegenden Gehöfte aus Wohnhaus, Stallgebäuden und Scheuern, alles aus Holz oder lehmverputztem Fachwerk mit Schilf- oder Strohdach. Siedlungen aus der frühen keltischen Zeit, die noch stark an die Hallstattzeit erinnern, sind auf Markung Wildberg bekannt geworden. Die Grabhügel weichen Flachgräbern, die ganz im Boden versteckt sind. Als Verkehrswege benutzten die Kelten außer



Bildwerk (Buntsandstein) vermutlich keltischen Ursprungs aus der Gemeinde Wildberg

den Höhenwegen ihrer Vorgänger auch Talwege, reine Erdwege, von denen einzelne heute noch aus unseren Markungen benutzt werden und die an tiefen Geländeeinschnitten erkennbar sind. Sie hatten geschmiedete Eisenwaffen, die Schmuckgegenstände waren meist aus Bronze und teilweise mit Glassteinlagen und Ornamenten verziert. Erstmals in der Geschichte stoßen wir bei ihnen auf Zahlungsmittel, silberne und goldene Münzen, die etwa seit Mitte des zweiten Jahrhunderts im Gebrauch waren. Diese Münzen - im Volkstum auch Regenbogenschüsselchen geheißen - wurden an vielen Stellen unseres Bezirks gefunden. Sie sind nach Art der makedonischen Münzen geprägt, zeigen Köpfe mit Raketgestalten, aber auch Tierfiguren und schwer deutbare Gebilde, die Schlangen oder Vogelköpfe gleich sehen.

Unsere Frage 4: An welchen vier Orten unseres Bezirks fanden sich keltische Kulturreste?

Einer der interessantesten, wenn auch umstrittenen Zeugen aus der keltischen Zeit ist ein merkwürdiges Steindenkmal, das bis zum Jahre 1698 auf einer Gartenmauer in Wildberg stand. Es ist die pfellerförmige, schlanke Figur eines Mannes. Das talarartige, gegürtete Gewand fällt bis auf den Boden und läßt nur die Zehen frei. Der Mann trägt einen spitzen Vollbart, das gescheitete Haupthaar fällt in langen, an den Enden eingerollten Locken bis ins Kreuz. Die Arme hängen herab, die Hände sind übereinandergelegt. Die Statue ist 2,05 Meter hoch und aus Buntsandstein gearbeitet.

Eine ganz eigene Kultur unterscheidet die späte Keltenzeit um Christi Geburt von der älteren. In ihr treten die ersten auf der Drehscheibe gefertigten Tongefäße auf, die auf enge Beziehungen zum Oberrheingebiet hinweisen. Auch die Kelten haben Fliedburgen angelegt, um der Bevölkerung beim Vordringen der Römer Schutz zu bieten.

(Fortsetzung in der nächsten Samstag-Nr.)

# Haushaltplan 1951 des Kreisverbands Calw beschlossen

Letzte Sitzung des alten Kreistags | Landrat Geißler dankt für die gedeihliche Zusammenarbeit des Gremiums

Wildbad. Am Donnerstagvormittag trat der am 5. Dezember 1948 gewählte Kreistag im Kursaal Wildbad zu seiner letzten Sitzung zusammen. Der Kursaal bot, mit Blumen geschmückt, einen festlichen Rahmen und zeugte so von der Vorarbeit, die auch die Staatliche Badverwaltung zu dieser Sitzung geleistet hatte. Der Vorsitzende des Kreistags, Landrat Geißler, eröffnete die Sitzung, indem er darauf hinwies, daß zur gleichen Stunde mit den Besprechungen Aénauers in Paris ein wichtiger Schritt in der Zusammenarbeit der Völker Europas getan werde. Landrat Geißler betonte die Notwendigkeit eines guten Einverständnisses zwischen Frankreich und Deutschland und benutzte diese Gelegenheit, um Mr. Bertin, dem französischen Kreisdelegierten, seine Anerkennung und seinen Dank für sein warmherziges Verständnis gegenüber den deutschen Belangen auszusprechen. Auch der Stadtverwaltung Wildbad und der Staatl. Badverwaltung sprach der Landrat seinen Dank für die Vorbereitung der Sitzung aus. Nachdem er noch die Beschlussfähigkeit des Gremiums durch Aufrufung der Mitglieder festgestellt hatte, und nachdem die Kurkapelle unter Leitung von Willi Wende dem Beginn der Sitzung durch den Vortrag eines Musikstücks ein besonderes Gepräge verliehen hatte, ergriff Kreisdelegierter Mr. Bertin das Wort. Er wolle alles versuchen, so betonte er, um zu einem glücklichen Verhältnis zwischen den beiden Nachbarvölkern beizutragen. Er dankte den Kreistagsmitgliedern für ihre Mitarbeit in der Verwaltung, die sie im Laufe ihrer Amtszeit geleistet hatten.

**Willkommengruß der Bäderstadt**  
Bürgermeister Kießling, Wildbad, ließ die Anwesenden im Namen der Stadt wie auch der Staatlichen Badverwaltung willkommen sein. Er wies auf den erfreulichen Aufschwung hin, den die Bäderstadt in den letzten Jahren genommen habe. Dieser wäre nicht möglich gewesen ohne die Unterstützung des Landes. Es sei daher seine Pflicht, hierfür zu danken. Auch den französischen Stellen wolle er danken, die durch ihr Entgegenkommen der Stadt den Weg zum Wiederaufstieg freigemacht haben. Bürgermeister Kießling wies darauf hin, daß von dem wirtschaftlichen Wiederaufblühen Wildbads auch die Nachbarorte und der ganze Kreis ihren Nutzen haben, und wünschte der Tegung einen guten Verlauf.

**Bald auch Richtfest am Altenheim**  
Landrat Geißler gab zunächst einen Rückblick auf die Arbeit des am 5. 12. 1948 gewählten Kreistags. Obwohl die Verhältnisse vor drei Jahren noch recht unübersichtlich waren, habe die Arbeit des Kreistags immer eine gerade Linie aufgewiesen, wofür er den Mitgliedern und den Bürgermeistern danke. In sieben Sitzungen — am Donnerstag war die achte — wurde die Feststellung der Haushaltspläne und die Erlassung der Haushaltsatzungen behandelt, daneben Beschlüsse mannigfacher Art gefaßt. Landrat Geißler rief noch einmal die wichtigsten Beschlüsse ins Gedächtnis zurück, so den zur Erweiterung des Kreiskrankenhauses in Calw, zum Bau des Beamtenwohngebäudes in Calw und des Altenheims in Neuenbürg. Er teilte mit, daß etwa um den 10. Dezember herum am Altenheim in Neuenbürg das Richtfest gefeiert werden soll. Verbunden wird dieses Richtfest mit einer Kreisratsitzung. Der Vorsitzende bedauerte, daß der Kreis Calw zur Lösung des Wohnungsproblems nicht mehr beitragen konnte, nachdem er selbst nur ein Drittel der für einen sozialen Wohnungsbau beantragten Beträge erhalten hatte. Trotzdem sei sowohl durch private Initiative, wie auch durch die Kreisbaugenossenschaft manches geschehen. Landrat Geißler teilte mit, daß auf Bundesebene immer noch Bestrebungen im Gange seien, um die Gemeinden, die für die erste Tranche der F-Hiebe nur ungenügend entschädigt worden sind, zu befriedigen. Als besonders wichtige Aufgabe habe er es stets angesehen, den Fremdenverkehr zu fördern und die für ihn bestimmten Räume freizubekommen. Es sei gelungen, dem Fremdenverkehr wieder eine Grundlage zu geben, die es ihm ermögliche, vertrauensvoller als bisher in die Zukunft zu sehen.

Besondere Sorgenkinder sind, so führte Landrat Geißler weiter aus, die Kreiskrankenhäuser. Mehrere Maßnahmen seien in Vorbereitung, um den hier auftretenden starken Abmangel zu vermindern, gleichzeitig aber die Krankenhäuser so auszubauen, daß sie allen neuzeitlichen Anforderungen genügen.

**Bürgermeister stark vertreten**  
Auf die Kreistagswahl eingehend, begrüßte es der Vorsitzende mit Genugtuung, daß von den 36 Abgeordneten 25 aktive Bürgermeister seien, wozu noch ein Altbürgermeister und ein Gemeindevorsteher komme. Allerdings hätte er sich auch gefreut, wenn wieder mehr Vertreter der freien Berufe in das Gremium gewählt worden wären. Besonders begrüßenswert sei, daß nun die Städte Calw, Wildbad, Neuenbürg, Altensteig, Herrenalb und Nagold durch ihre Bürgermeister in dem Kreistag vertreten sind.

**1,4 Millionen Kreisumlage**  
In die Tagesordnung eintretend machte Landrat Geißler zunächst allgemeine Erläuterungen zum Haushaltplan und zur Haushaltsatzung des Kreisverbands für das Rechnungsjahr 1951. Die Kreisumlage wird heuer 1,4 Mill. DM betragen und mit 28% der Steuerkraftsumme erhoben werden. In dem Volumen des Haushaltsplans treten die Beschlüsse wie Erweiterung des Kreiskrankenhauses, Bau des Altenheims usw. zutage. Landrat Geißler anerkannte, daß eine Anzahl von Gemeinden Mittel für die Bauprojekte des Kreisverbands zur Verfügung gestellt hat. Besonders erfreulich sei, daß die Spende für den Bau des Altenheims in Höhe von 20 000 DM eingesetzt werden konnte.

Kreispfleger Sternbacher erläuterte nun den Haushaltplan in seinen einzelnen Punkten. Unter anderem berichtete er, daß für das Kreisamtsblatt 78 224 DM ausgegeben und 77 600 DM eingenommen wurden. Für die Jahre 1948 bis 1950 waren Steuernachholungen in Höhe von 6800 DM für das Amtsblatt notwendig. — Für die Höheren Schulen innerhalb des Kreises wurden Beträge von insgesamt 65 000 DM ausgegeben, für die Gewerbeschulen ein freiwilliger Beitrag von 2100 DM. Unter Heimatpflege wurden für die Instandsetzung des Rathauses in Neulach 500 DM, für die Renovierung der St. Georgskapelle in Neuenbürg 600 DM als Zuschuß gewährt. Der Zuschußbedarf für die drei Kreiskrankenhäuser, die Krankenpflegeschule Calw und das Tbc-Asyl in Schömberg beträgt insgesamt 327 000 DM, gegenüber 250 000 DM im Vorjahr. — Der Aufwand für die drei Kreisbaumeisterstellen hat sich auf 86 000 DM erhöht, da in Anbetracht der vermehrten Aufgaben jedem Kreisbaumeister eine Hilfskraft beigegeben werden mußte. — Die Ausgaben für den Straßenbau betragen 444 300 DM, weiter mußte eine Umlage für

die Landstraße 1. Ordnung in Höhe von 208 145 DM aufgebracht werden. Als nächste Straßenbauprojekte sind die Straßen Gräfenhausen—Grenzsgmühle und Büchenbronn — Salmbach vorgesehen.

Mit weiterer Umlageerhöhung ist zu rechnen. Nach den Erläuterungen des Kreispflegers berichtete Landrat Geißler, daß der Kreistag in einer ganztägigen Sitzung jede einzelne Position des Haushaltsplans eingehend geprüft habe. Bei den Einnahmen wie bei den Ausgaben sei man an die Grenze des Erreichbaren gegangen. Dennoch läge wegen der allgemeinen Erhöhung der Gesehungskosten der Gehälter auch der Umlagesatz von 1,17 Mill. DM im Jahr 1950 auf 1,4 Mill. DM im Jahr 1951 erhöht werden müssen. Er sei fest überzeugt, daß man mit einer weiteren Erhöhung der Kreisumlage rechnen müsse. Daher wäre zu überlegen gewesen, ob man nicht schon jetzt statt 28% einen Hebesatz von 29 % fordern solle.

## Hat das Amtsblatt noch eine Lebensberechtigung?

Bürgermeister Erlenmaier, Neuenbürg, rollte in Fortsetzung der Diskussion die Frage der Weiterführung des Amtsblatts auf. Er wies auf die Rechtsansprüche der Verleger der vier Heimatzeitungen hin, die diese drei Kreisratsmitgliedern in einer Denkschrift unterbreitet hatten und worin sie von den Handels- und Gewerbevereinen in Altensteig, Nagold und Rottweil, Nebenstelle Calw, und dem Kreisbauverbandsverband Calw unterstützt wurden. Aufgabe der Behörden sei es, den Inhalt ihrer Bekanntmachungen an einen möglichst großen Leserkreis heranzutragen. Dies sei aber bei der verhältnismäßig geringen Verbreitung des Amtsblatts nicht gegeben. So werde es beispielsweise in Neuenbürg, einer Stadt mit tausend Haushaltungen in nur 70 Exemplaren bezogen, hiervon aber entfielen wieder ein Viertel auf Behörden. An den Landrat richtete Bürgermeister Erlenmaier die Frage, ob er damit rechne, daß sich die Ausgaben für das Amtsblatt nicht erhöhen. Dies bejahte der Vorsitzende und wies darauf hin, daß es den Zeitungen unbenommen sei, den Inhalt des Amtsblatts unter Quellenangabe nachzudrucken.

Auch Kreistagsmitglied Fabrikant Schmidt, Calw, schloß sich dem Wunsche an, daß die Bekanntmachungen in stärkerem Maße an die Öffentlichkeit kommen sollten, und die Tageszeitungen könnten diese Aufgabe übernehmen. Kreistagsmitglied Schmid betonte, er spreche im Interesse der freien Wirtschaft, der Wirtschaft des Haushalts wie der Wirtschaft der Presse. Er schlug vor, man möge sich mit den Verlegern nochmals zu Verhandlungen an einen Tisch setzen, zumal eine Einigung ja auch im Interesse der Gesamtbevölkerung liege.

Landrat Geißler berichtete, daß in den Zeitungsverlagen schon wiederholt verhandelt worden sei und daß diese Verhandlungen auch noch nicht abgebrochen seien. Er könne nicht auf das Amtsblatt verzichten, so lange er noch

nicht die Gewißheit habe, daß der Kreisverband bei der neuen Lösung wirtschaftlich gut wegkomme.

Kreispfleger Sternbacher bezifferte die Aufwandskosten des Amtsblatts auf 7000. Nach seinen Berechnungen seien zur Veröffentlichung der Bekanntmachungen eines Jahres bei dem von den Verlegern vorgeschlagenen Zellenpreis 20 000 DM notwendig. Er bestritt, daß der Bezug des Amtsblatts die Einwohnerschaft finanziell belaste, denn, so sagte er, „ich glaube nicht, daß dieser Betrag von —60 DM im Monat einen Haushalt umwirft. Es geht einfach darum, diese 20 000 DM drei oder vier Leuten in die Tasche zu stecken!“ Er sprach die Befürchtung aus, daß der Vertrag über den vereinbarten Zellenpreis gekündigt werde, wenn erst einmal das Amtsblatt eingestellt sei und daß dann die Verleger weitergehende Forderungen stellen würden.

Gewerbeschatz Reilke, Neuenbürg, schlug ebenfalls eine Wiederaufnahme von Verhandlungen mit den Verlegern vor, da noch viele Punkte ungeklärt seien. Auch Bürgermeister Breittling, Nagold, wies darauf hin, daß die Unterlagen ungenügend seien, um jetzt schon einen endgültigen Beschluß zu fassen.

Landrat Geißler sah sich daraufhin gezwungen, die Ausführungen von Kreispfleger Sternbacher in einigen Punkten abzuschwächen. Er verlangte, daß die Neuregelung jedoch nicht auf Kosten des Kreisverbandes gehen dürfe. Er erklärte sich grundsätzlich bereit, mit den Verlegern weiterzuverhandeln und eine tragbare Lösung anzustreben.

Bürgermeister Seiber, Calw, wies darauf hin, daß das Amtsblatt bei seiner Erscheinungsweise von einmal wöchentlich als Träger von Bekanntmachungen der Stadt nicht in Frage komme, da diese oft von einem Tag auf den andern erfolgen müßten. Er schlug vor, den alten Zustand wieder herzustellen.

## Der außerordentliche Haushaltplan

Namentlich im Hinblick auf die großen Bauprojekte war es erforderlich, den ordentlichen Haushaltplan des Kreisverbands durch einen außerordentlichen Haushaltplan zu ergänzen. In ihm sind als Ausgaben vorgesehen: 38 000 DM für den Erwerb des Müllerschen Anwesens beim Kreisaltenheim Neuenbürg, 309 000 DM für den Neubau des Altenheims, 565 000 DM für die Erweiterung des Kreiskrankenhauses Calw, 20 000 DM für den Bau des Beamtenwohnhauses in Calw (letzte Rate) sowie 3000 DM für den Erwerb eines Grundstücks auf der Markung Stammheim für die Einrichtung einer Krankenhausgärtnerei. Gedeckt werden diese Ausgaben durch einen Zuschuß des ordentlichen Haushalts im Betrag von 195 000 DM, durch Aufnahmen von Darlehen in Höhe von 679 000 DM, durch die Entnahme aus Rücklagen in Höhe von 41 000 DM und durch Spenden im Betrag von 20 000 DM. Insgesamt werden die Kosten des Altenheimbaus, der 110 Betten vorsieht, 811 000 DM betragen. 390 000 DM hiervon werden aus eigenen Mitteln gedeckt. Ein Teilbetrag von 75 000 DM wird in das Rechnungsjahr 1952 übernommen.

Nachdem auch die Positionen des außerordentlichen Haushalts erläutert waren, bat der Vorsitzende um die Zustimmung zu dem ordentlichen Haushaltplan in Gesamthöhe von 6 725 447 DM, zum außerordentlichen Haushaltplan in Höhe von 935 000 DM und zur Festsetzung der Kreisumlage auf 28% der Steuerkraftsumme. Von keiner Seite wurden Einwände vorgebracht, so daß Haushaltplan und Haushaltsatzung einstimmig angenommen sind.

**Straßenbauten**  
Unter Punkt 2 der Tagesordnung „Straßenbauten“ teilte Landrat Geißler mit, daß als nächstes die beiden Projekte Gräfenhausen—Grenzsgmühle und Salmbach—Büchenbronn in Angriff genommen werden. Für beide Pläne sind im jetzigen Haushaltplan 15 000 DM eingestellt. Bei dem Straßenbau Büchenbronn—Salmbach beteiligt sich der Kreisverband Pforzheim

mit 6 2/3%, für Krankenkassen um 12 2/3%. Eine weitere Mehreinnahme soll dadurch erzielt werden, daß künftig bei der Berechnung der Pflegesätze nur noch Jugendliche bis zu 12 Jahren unter die Gruppe „Kinder“ eingestuft werden (bisher unter 14 Jahren). Der Kinderpflegesatz beträgt 80% von dem der Erwachsenen.

Diese Sätze, die von Kreiskrankenhausesverwalter Böhlinger erläutert wurden, werden ab 1. 7. 1951 angewandt und waren nun nachträglich vom Kreistag zu billigen. In Anbetracht des starken Zuschußbedarfs erhob sich auch in dieser Frage kein Einspruch.

Landrat Geißler erwähnte noch mit dankbarer Genugtuung, daß die beiden Gemeinden Wildbad und Würzbach den Bitten des Kreisverbands um Kreditgewährung nachgekommen sind und Darlehen von insgesamt 135 000 DM zur Verfügung gestellt haben.

Am Schluß der Sitzung bat Bürgermeister Klepser, Bad Liebenzell, um das Wort. Er wies darauf hin, daß man nun am Schluß der Amtsperiode des seitherigen Kreistags angelangt sei und statierte Landrat Geißler sowie dessen Mitarbeitern, den Beamten und Angestellten des Kreisverbands wie auch des Landratsamts seinen Dank für die gedeihliche Zusammenarbeit ab.

Landrat Geißler wies in seinen Dankesworten darauf hin, daß der Kreistag ein Gremium sei, das wisse, was es zu tun habe und worauf es ankomme. Die Kreisratsmitglieder seien immer bestrebt gewesen, nur den Kreis Calw als Ganzes zu sehen und nicht die Grenzen der einzelnen Kreisabschnitte zu berücksichtigen. Die Anerkennung der Bevölkerung sei der schönste Dank für die geleistete Arbeit. Auch er dankte noch einmal all seinen Mitarbeitern und versprach, sich bis zu seiner endgültigen Zuruhesetzung voll und ganz für den Kreis Calw einzusetzen.

**Blick in andere Kreise**  
**Ein kaltblütiger Einbrecher**  
Königsbach. Ein Einbrecher leistete sich hier ein tolles Stück. Nachdem er mit einer Leiter durch das Abortfenster eingestiegen war, benutzte er die Abwesenheit der Bewohner, sich zunächst in aller Seelenruhe ein paar Eier zu braten und zu essen, vorgefundene Zigaretten zu rauchen und sich dann ins Bett zum Schlaf niederzulegen. Um rechtzeitig das Weite suchen zu können, stellte er vorsorglich den Wecker auf eine Nachmittagsstunde. Mit dem geraubten Bargeld flüchtete er dann, wobei er noch das Fahrrad des Geschädigten benutzte. — Vermutlich vom gleichen Täter wurde ein zweiter Einbruch durchgeführt, wobei ihm auch verschiedene Wertgegenstände in die Hände fielen.

Auch hier bewahrheitet sich das Sprichwort von dem Krug, der so lange zum Brunnen geht, bis er bricht: Ende der letzten Woche wurde in Frankfurt ein 20-jähriger Kurt Störzener aus Königsbach festgenommen, der einen dortigen 60 Jahre alten Zahnarzt in seinem Wochenendhaus überfallen und mit einem Stuhlbein niedergeschlagen hatte. Er fesselte sein Opfer, steckte ihm einen Knebel in den Mund und begab sich dann in dessen Wohnung. Dort wurde er, als er schon Wertgegenstände an sich genommen hatte, durch die rasch alarmierte Polizei festgenommen. Der Verdacht liegt nahe, daß er auch den ersten kaltblütig ausgeführten Einbruch in Königsbach begangen hat, für den zweiten hat er bereits ein Geständnis abgelegt.

**Unzucht an Schülerinnen unter 14 Jahren**  
Pforzheim. Vor der Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe, das am Dienstag im Pforzheimer Amtsgericht tagte, hatte sich der 48 Jahre alte Hausmeister der Nordstadtschule Eugen Dürr wegen Unzucht an Schülerinnen zu verantworten. Die Anklage wirft ihm vor, er habe sich in seiner Eigenschaft als Hausmeister der Volksschule in zahlreichen Fällen an Schülerinnen im Alter von 8 bis 14 Jahren vergangen. Neun dieser Fälle lagen der Anklage zugrunde. In der Beweisaufnahme machte der Angeklagte ausweichende Angaben, er bezeichnete die verübten unzüchtigen Handlungen an den Schulkindern als „Gesten“. Während der Beweisaufnahme wurde die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Die Verhandlung wird kommenden Montag in Karlsruhe fortgeführt.

## Die Hauptpositionen des ordentlichen Haushaltplans

Nr.	Einzelplan (Bezeichnung)	Einnahmen	Ausgaben	Zuschußbedarf (-) / Ueberschuß (+)
0	Allgemeine Verwaltung	259 228	414 252	- 155 024
1	Öffentliche Sicherheit und Ordnung	5 000	6 000	- 1 000
2	Schulen	3 475	109 435	- 105 960
3	Kultur	—	2 370	- 2 370
4	Fürsorge und Jugendhilfe	2 756 222	3 127 241	- 383 764
5	Gesundheits- und Jugendpflege	1 536 370	1 913 511	- 452 981
6	Bau- und Wohnungswesen	132 719	581 021	- 420 202
7	Öffentl. Einrichtungen und Wirtschaftsförderung	19 723	65 330	- 45 107
8	Wirtschaftliche Unternehmen	—	—	—
9	Finanzen und Steuern	2 012 710	506 287	+ 1 566 408
	Gesamtsumme	6 725 447	6 725 447	—

**KAUFHAUS MERKUR**  
PFORZHEIM, Zähringer-Allee

Jugendliche Kleider aus Zellwoll-Faconné in zehn modernen Farben

**Rehbock contra Motorradfahrer**

Birkenfeld. Ein nach Pfanzweiler fahrender junger Mann kam mit seinem Motorrad zu Fall, als ihm zwischen Neuenburg und Birkenfeld ein plötzlich aus dem Wald hervorkommender Rehbock ins Rad sprang. Nach Anlegen eines Notverbandes mußte der Motorradfahrer mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden. Der Rehbock mußte sein „verkehrswidriges“ Verhalten mit dem Leben bezahlen.

**Diesmal nach Freudenstadt**

Freudenstadt. Die Eisenbahndirektion Köln führt aus ihrem Bereich am Jahresende eine Sonderzugsfahrt nach Freudenstadt durch.

Als Heimatblatt des Kreises hält Sie die „Calwer Zeitung“ über alles Wissenswerte im Heimatgebiet stets auf dem Laufenden.

Der „jüngende Rheinländer“ kommt mit etwa 400 Personen am Samstag, 29. Dezember, hier an. Die Rückfahrt erfolgt am 1. Januar nachmittags. Voriges Jahr fuhr der gleiche Zug mit etwa 500 Personen nach Wildbad. Die Eisenbahndirektion Köln hat dieses Mal Freudenstadt gewählt, um ihren Fahrteilnehmern nicht nur frohe Tage im Schwarzwälder Skiparadies zu bieten, sondern ihnen auch die neue Stadt zu zeigen.

**Gottesdienst-Ordnung**

**Evang. Gottesdienste in Calw**  
Totensonntag, 25. November (Opfer für den Kirchbau in Deckenfronn). Turmlied: Morgenglanz der Ewigkeit... (Ges. B. 47); 8.45 Uhr Christenlehre (Töchter); 9.30 Uhr Hauptgottesdienst in der geheizten Kirche (Geprägs);

10 Uhr Gottesdienst im Krankenhaus (Esche); 10.45 Uhr Kindergottesdienst; 14.00 Uhr Feier des Heil. Abendmahls für Alte und Gebrechliche im Vereinshaus. — Mittwoch, 28. November: 8.15 Uhr Schülergottesdienst; 20.00 Uhr Frauen- und Mütterabend und Männerabend. — Donnerstag, 29. November: 20.00 Uhr Bibelstunde.

**Kath. Gottesdienste, Stadtpf. Calw**

28. Sonntag n. Pf., 25. November: Ende des Kirchenjahres u. Tag der Ew. Anbetung, 7.30 Uhr Frühmesse mit Pred. u. Aussetzung des Allerh. Anschl. Christenlehre. 9.30 Hauptgottesdienst, 11.15 Gottesdienst in Bad Liebenzell. Nach dem Hauptgottesdienst beginnen die Anbetungsstunden in der Pfarrkirche. Um 17 Uhr Feiert. Schluß. — Montag: 7.30 Uhr Pfarrmesse; 7 Uhr Gottesdienst im Kinder-

heim. — Dienstag, Freitag und Samstag je 7.30 Uhr Pfarrgottesdienst. Während der ganzen Woche im Kinderheim um 7 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch: 8 Uhr Schülergottesdienst. — Donnerstag: 6.15 Uhr Jugendgottesdienst.

**Methodistenkirche (Ev. Freikirche)**

Sonntag, 25. November: Calw: 9.30 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Sonntagsschule, 19.30 Uhr Jugendstunde. — Oberkollbach: 10 Uhr Gottesdienst (Arheidt), 14 Uhr Feiert zum Totensonntag auf dem Friedhof (Arheidt). — Stammheim: 10 Uhr Gottesdienst. — Zavelstein: 20 Uhr Gottesdienst (Arheidt). — Würzbach: 20 Uhr Gottesdienst (Heck). — Schwarzenberg: 10 Uhr Gottesdienst (Heck). — Alle Werktagsversammlungen zur gewohnten Zeit.

**DANKSAGUNG** Unterhaugstett, den 28. November 1951  
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die wir beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen  
**Jakob Stanger**  
Gemeindepfleger a. D.  
in so reichem Maße erfahren durften, danken wir herzlich. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Gesk für seine tröstenden Worte, dem Sängerkorps sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden und all denen, die ihn zur letzten Ruhestätte geleiteten.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Katharine Stanger mit Angehörigen**

Igelsloch, 22. November 1951  
**TODESANZEIGE UND DANKSAGUNG**  
Meine liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante  
**Margarete Lutz**  
geb. Kalmbacher  
Ist am 18. November nach schwerer Leidenszeit von uns gegangen. Wir haben sie am 21. November zu Grabe getragen. Wir danken Herrn Pfarrer Maier, Schönbach für die tröstenden Worte, den Herren Ehrenträgern, dem Kirchenchor, Schwester Babette sowie allen, die sie zur letzten Ruhe begleiteten.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
Familie Karl Lutz  
Johann Lutz, vermisst  
Anna Lutz

**Kreisstadt Calw. Wettbewerb**  
Die Stadt Calw beabsichtigt eine **Volks- bzw. Versuchsschule** für die Akademie für Erziehung und Unterricht im Wohngebiet Winberg zu erstellen.  
Zur Erlangung von Entwürfen für dieses Bauvorhaben wird ein engerer Wettbewerb veranstaltet, an welchem neben besonders eingeladenen Architekten sich alle im Kreis Calw gebürtigen oder ansässigen freischaffenden bzw. angestellten Architekten beteiligen können.  
An Preisen sind ausgesetzt:  
1. Preis 2500 DM  
2. Preis 1500 DM  
3. Preis 1000 DM  
4. Ankäufe mit zusammen 600 DM  
Eine andere Aufteilung der Preise bleibt dem Preisgericht vorbehalten.  
Die Entwürfe sind bis spätestens 15. Februar 1952, 18 Uhr, beim Bürgermeisteramt Calw einzureichen. Die Bearbeitungsunterlagen sind gegen eine Gebühr von 10.— DM (Überweisungskonto Nr. 148 Kreis Sparkasse Calw) durch das Stadtbauamt erhältlich.  
Calw, den 20. November 1951  
Bürgermeisteramt: Seebör.

**Pferchverkauf**  
Ab Montag, den 26. November 1951, wird der Pferch morgens 8 Uhr im Rathaus (i. Stock, Vorplatz) wieder regelmäßig für 7 Nächte verkauft.  
Calw, den 22. November 1951  
Stadtpflege Calw

**Schatwoll-Umtausch Kammgarnspinnerei Memmingen**  
Montag, 26. November: 7.30-8.15 Deckenfronn, 8.30-9.15 Dachtel, 9.30-10.15 Gechingen, 10.30-11.15 Stammheim, 11.30-12.15 Althengstett, 12.30-13.15 Ostelsheim, 13.30-14.15 Neuhengstett, 14.30-15.15 Simmzheim, 15.30-16.15 Ottenbronn  
Dienstag, 27. November: 7.30-8.15 Möttingen, 8.30-9.15 Unterhaugstett, 9.30-10.15 Monakam, 10.30-11.15 Bad Liebenzell (Am Platz), 11.30-12.15 Beinberg, 12.30-13.15 Maisenbach, 13.30-14.15 Igelsloch, 14.30-15.15 Hirsau, 15.30-16.15 Ernstmühl  
Im Kauf und Tausch bieten wir Ihnen unsere reinen Kammgarn-Handstrickqualitäten. Umtauschwagen jeweils an den Hauptwirtschäften in Dorfmitte bzw. Marktplatz.

**Bals-Biehler-Moden**  
hochwertig — elegant — preiswert  
PFORZHEIM, Bahnhofstraße 2-4

**Ein Autounfall!**  
„Infolge eines Autounfalls“, schreibt Frau W. in E., „hatte ich schwere Kopfverletzungen, die verletzten Stellen blieben gänzlich kahl. Ritz hielten das Nachwachsen der Haare für ausgeschlossen — Diplo-Haar-Extrakt half! Schon nach der zweiten Flasche waren die kahlen Haarstellen verschwunden! Dank Diplo-Haar-Extrakt und Diplo-Haar-Extrakt besitze ich heute wieder gesundes kräftiges Haar!“ — Wenden Sie sich an Ihr Fachgeschäft!  
In CALW: Salon Odermatt, Bahnhofstraße, Salon Kohler, in NEUENBURG: Drogerie Hampel; in NAGOLD: Drogerie Letsche; Salon Böckler; in ALTENSTEIG: Salon und Parfümerie Otto Günther; in HERRENBERG: Salon Zinser, Tübinger Straße 11; in CALMBACH: Parfümerie und Salon Bockstedt; in ALPIERSBACH: Kloster-Drogerie Götz; in DORNSTETTEN: Parfümerie und Salon C Klump; in OBERNDORF: Parfümerie und Salon Rebholz, Kirchstraße; in FREUDENSTADT: Zentraldrogerie gegenüber dem Kinotheater, Stadt-Drogerie u. Parfümerie, Marktstraße 3, Fachdrogerie H. Keil, Parfümerie, u. Salon F. Wölper; in GRAFENWEILER: Parfümerie und Salon Hähr.

Odermatts „Natur-Well“  
schöner als Lockwell  
**HOTEL GERMANIA**  
BAD LIEBENZELL  
jeden Samstag  
**TANZABEND**  
jeden Sonntag 16-18 Uhr  
**KONZERT**

**Kleiderschürzen**  
guter Kretonne  
DM 10.50  
**KKW**  
TEXTIL  
CALW, Badstr. 33 b. Postamt

**Gummistiefel**  
für Damen und Kinder  
ab Größe 32  
Neuer Spezial-Gummistiefel  
für Land- und Forstwirtschaft,  
mit verstärktem Schaft und  
starker, rutschsicherer Profi-  
Sohle, für Männer und Frauen,  
DM 22.50  
**Schädel, Lederstr. 44**

**Qualitäts-TAFELBESTECKE**  
große Auswahl, günstige Preise  
**M. März, Messerschmiede**  
Solinger Stahlwaren, Schleiferei  
Calw, Lederstraße 46

**Hallo 311**  
Empfehle meine  
**4-5- und 7-Sitzer**  
offen und geschlossen  
**Auto-Schmid, Calw.**

Suche für 26. 11. 1951  
**Rückladung**  
bis zu 5 Tonnen von Memmingen  
(Umgebung) oder Ulm.  
**Eugen Lutz, Transporte**  
**Liebelsberg.**

**Gleichstrom-Motoren**  
auch defekte, kauft zu höchsten  
Preisen  
**Otto Buchhalter**  
STUTTGART-WANGEN  
Kybacherstr. 11  
(Postkarte genügt, werden ab-  
geholt)

**Häfhalter**  
**Büstenhalter**  
**Leibbinden**  
**Elise Bäuerle**  
seit 30 Jahren Fachgeschäft  
für Miederwaren  
Pforzheim, Goethestraße 18.

**Anfaß-Strickmaschine**  
Nr. 9 1/2 zu verkaufen. Ausk. erteilt  
die Gesch.-St. der Calwer Zeitung.  
**Damenwintermantel**  
Größe 44/46, wenig getragen, zu ver-  
kaufen. Angebote unter C 115 an die  
Calwer Zeitung.

**Keine Ware**  
Ist so bekannt, daß sie  
der Anzeigen-Reklame  
entbehren könnte.

Die bekannten  
**„Calwer“  
Lebkuchen**  
sind eine willkommene  
Weihnachtsgabe  
für Ihre Lieben  
in der Ferne  
**Paul Hayd**  
Süßwaren  
CALW, Altburger Straße 2

Schlafzimmer ab DM 25  
Wohnzimmer ab DM 20  
Küchen ab DM 18  
Monats-  
raten  
Betten kompl., Matratzen, Polster-  
möbel ebenfalls günstig. Mäßige  
Anzahlung, ebenfalls in Raten.  
Lieferung frei Haus.  
**M. Wagner, Ballungen/Wittb.**  
Zwingerstraße 21, Telefon 598.

**C. Reyher, Stuttgart, Senefelderstr. 45**  
**Bruchleidende**  
tragen mein seit vielen Jahren bewährtes  
federloses Band ohne Metallbügel  
Hält die schwersten Brüche.  
Calw, Montag, 26. 11., Gasthaus „Schleif-  
berg“ 8-12 Uhr.  
Neubulach, Montag, 26. 11., Gasthaus  
„Rösle“ 13-16 Uhr.  
Welcher Hausbesitzer in Bad Lie-  
benzell oder Umgebung bietet  
**2 Zimmer**  
und Küche gegen DM 1500.— Miet-  
vorauszahlung. Angeb. unter C 110  
an die Gesch.-St. der Calwer Zeitg.

**Zwangsversteigerung**  
Es wird öffentlich meistbietend  
gegen Bar versteigert: Montag, 26. 11.,  
9 Uhr in Neubulach 1 Strehel-Heiz-  
kessel. Zusammenkunft beim Rat-  
haus. Gerichtsvollzieherstelle Calw.  
Jüng. Ingenieur sucht möbl. heizb.  
**Zimmer**  
in Calw, evtl. mit Familienanschluß.  
Angeb. unt. C 113 an die Calwer Ztg.  
Auf 1. Jan. wird williges, ehrliches  
**Mädchen**  
an pünktliche Arbeit gewöhnt, zur  
Mithilfe in Privathaushalt bis 8 Uhr  
nachmittags gesucht. Näherkenntnisse  
erwünscht. Güter Lohn und Behand-  
lung. Angebote erbeten unter C 111  
an die Calwer Zeitung.

In Calw für 17-jährigen Oberschüler  
**Zimmer**  
mit Vollpension und Familienan-  
schluß gesucht. Bett und Wäsche  
kann gestellt werden. Angebote  
unter C 114 an die Calwer Zeitung.  
Kaufe jedes Quantum  
**Mostobst**  
Fr. Schad z. „Jungfrau“, Calw  
Telefon 205.

**Opel 1,2 l**  
masch. in gutem Zustand,  
neu bereift, verkauft. Wer  
sagt die Geschäftsstelle  
der Calwer Zeitung.

**Panzer**  
EDEL-HARTWACHS  
**Gepanzert**  
halten Böden mehr aus!  
Sie sparen und schützen sich  
vor unnötiger Mehrarbeit.  
Stets erhältlich bei:  
Calw: Eugen Dreißl, Marktplatz  
Bad Liebenzell: Drogerie Himperich

**Eine große Leistung**  
präsentiert unser Haus in diesen Tagen und  
Wochen mit einer einzigartigen Auswahl in  
Damen-Wintermänteln! Wirklich sehenswert,  
und gut für den kalten Winter einzukleiden,  
zu prüfen! Lassen Sie sich beraten und bedienen  
von:  
**Kurt Erber**  
MODEHAUS  
PFORZHEIM am Sedanplatz  
Täglich von 8-18 Uhr geöffnet

**WECKER**  
für alle Zwecke und in jeder Preislage  
**besonders große Auswahl**  
zu äußerst günstigen Preisen  
**bis 30. November**  
Nützen Sie diese einmalige Gelegenheit  
**H. Pohlmann, Calw, Lederstraße 4**  
Nach auswärts auf Wunsch Auswahlendung

**Tüchtiger Buchdrucker**  
sowie Einlegerin oder Buchbindereihilfen  
für Platz Pforzheim per sofort gesucht.  
Dauerstellung! Gute Bezahlung!  
Offerten unter C 112 an die Calwer Zeitung.

**Goldschmiede-Lehrling**  
wird zur vielseitigen Ausbildung angenommen.  
**Emil Herion, Silberwarenfabrik, Hirsau am Bahnhof**